

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 23. Juli 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Bartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 22. Juli. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 22. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Somme-Gebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages gestern auf größere einheitliche Angriffe verzichten müssen. Einzelne Teilvorstöße sind mühelos abgewiesen oder schon im Entstehen unterdrückt worden. Bei Säuberung eines Engländer-Nestes im Foureaux-Waldchen machten wir einige Duzend Gefangene und erbeuteten 9 Maschinengewehre. Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechungen fortgesetzt. Nördlich von Massiges (Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg. — Weiderseits der Maas steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute Nacht scheiterten feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury. — Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Dié 14 Mann gefangen. — Der Flugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, aber teilweise unter der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Laon, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden. — Unsere Gegner verloren 7 Flugzeuge im Luftkampf und zwar vier südlich von Bapaume und je eines südöstlich von Arras, westlich von Combles und bei Roye. Leutnant Wintgens hat seinen 10. und 11., Leutnant Höhdorf seinen 10. Gegner außer Gefecht gesetzt. Se. Majestät der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des Oberleutnants Freiherrn von Althaus, der bei Roye Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le mérite Ausdruck verliehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Straße Gau-Rekkau trogten brandenburgische Regimenter weiter den starken russischen Massenangriffen, die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgesetzt wurden. Sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen. — Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Vortrefflichkeit des deutschen Verteidigungssystems.

Der „Times“ wird aus dem britischen Hauptquartier gemeldet, daß die Kämpfe in den Waldungen schrecklich seien. Der Feind sei 1 1/2 Jahre im Besitz dieser Gehölze gewesen und habe seine ganze Kunst darauf verwandt, um sie zur Verteidigung auszubauen. Die Engländer haben mehr als 20 dieser Gehölze vom Feinde gefäubert. Sie sind durch ausgeschlagene Gänge vorgerückt, die aber so dicht mit gefällten Bäumen bedeckt waren, daß sie sich kaum von ihrer Umgebung unterschieden.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht
Amtlich wird aus Wien vom 21. Juli gemeldet:
Russischer Kriegsschauplatz:
Auf der Höhe Capul in der Bukowina wurden neuerliche russische Vorstöße abgeschlagen. Die Höhen nördlich des Prislop-Passes sind gesäubert. Die Kämpfe bei Tatarow dauern fort. Bei Zanna, südwestlich von Delatyn, brachen mehrere russische Angriffe zusammen. Im Mündungswinkel der Ripa griff der Feind nach mehrtägiger Artillerievorbereitung an. Sein Vorstoß über Werben wurde

aufgefangen, doch nahmen wir unsere vorzpringende Stellung vor neuerlich drohender Umfassung in die Gegend von Beresteczko zurück. Weiter nördlich keine Änderung der Lage.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom Donnerstag Nachmittag lautet:

Westfront: 17 feindliche Flieger überflogen am 18. Juli den Bahnhof Samirje (Bahnhof von Horodzieja, 42 Kilometer nordöstlich Baranowitschi) und warfen 28 Bomben auf ein Feldlazarett, töteten drei und verwundeten fünf Mann von dem Sanitätspersonal und töteten 10 und verwundeten 23 von den dort in Behandlung befindlichen Soldaten. In der Gegend am Stochow verlor der Feind bei den Dörfern Ughy und Arsenowicze (5 und 6 Kilometer südöstlich Kaszowka) anzugreifen, aber erfolglos. Das Vorbringen des Feindes in der Gegend der Dörfer Zwiniacze und Zeljarow, südöstlich von Gorochow, wurde aufgehalten.
Galizien: Der Pegel des Dnjestr steigt noch immer. Alle anliegenden Täler sind überschwemmt, daher beinahe ungangbar und die Brücken teilweise weggerissen.
Amtlicher Bericht vom Donnerstag Abend:

Westfront: An der Dünafront und in Wolhynien stellenweise Artilleriekämpfe. Feindliche Artillerie beschloß neuerlich den Raum von Zwiniacze östlich Gorochow und unsere Stellungen weiter südöstlich davon an der Ripa und am Stry.

Lebhafte Tätigkeit der deutschen Flieger.

Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Kopenhagen: Nach einer Meldung aus Petersburg veranfaßten die deutschen Flieger in der letzten Zeit eine rege Tätigkeit, und zwar mit ungewöhnlicher Kraft. Besonders verheerend wirkten sie auf der Dünafront bis Pinst.

Die russischen Gesamtverluste.

Wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, hat Rußland seit Beginn der letzten Offensive bis zum 1. Juli ausweislich der amtlichen Listen 265 000 Mann verloren, darunter 15 000 Offiziere. Seit Kriegsbeginn wurden zwei Millionen gefangen genommen. Ebenso hoch war bis Ende 1915 die Zahl der Toten.

Die russischen Menschenopfer.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt aus Wien: Der Kriegsberichterstatter Roda Roda teilt Aussagen eines hohen russischen Stabsoffiziers mit, der in den Kämpfen an der Strypafront gefangen wurde. Er bestätigt die überaus schweren blutigen Verluste der Russen, die schon eine zwei- und dreimalige Ergänzung zahlreicher Truppenteile nötig machten und die Reserven stark in Mitleidenhaftigkeit gezogen hätten. Die bedenkenlos Menschen fordernde Taktik des Generals Brussilow seien gleichwohl die einzigen, die zum Ziele führen könnten, da trotz der ausgedehnten Hilfe des Bierverbandes die russische Armee hinter der technischen Leistungsfähigkeit der Heere der Mittelmächte, namentlich an Artillerie und Maschinengewehren, stünde. Daher verdient auch das Gerücht, Brussilow sei in Ungnade gefallen, nicht allzuviel Glauben, obwohl nach dem Urteil der Offizierskreise die bisherigen Erfolge nicht im Verhältnis zu den gebrachten Opfern und Anstrengungen ständen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 21. Juli meldet vom italienischen Kriegsschauplatz

Unsere Stellungen östlich des Borcola-Passes stehen andauernd unter schwerem Geschützfeuer. Starke feindliche Kräfte, die in diesem Abschnitt unter dem Schutze des Nebels nahe an unsere Front herankamen, wurden unter großen Verlusten abgewiesen. An der Feimetal-Front verstärkt die italienische Artillerie zusehends ihr Feuer. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die italienischen Offiziersverluste.

Wie der „Züricher Tagesanzeiger“ meldet, bringen die Morgenblätter der Mailänder Zeitungen seit einigen Tagen lange Spalten mit Lobesanzeigen von Offizieren der Mailänder Regimenter. Die Zahl der gefallenen Offiziere stellt einen Rekord auf.

Die kritische Lage der Italiener in Tripolis.

Eine Korrespondenz der „Giornale d'Italia“ aus Tripolis gibt zu, daß die Italiener sich in derselben Lage befinden wie bei Beginn des Tripolis-Krieges, mit dem Unterschied, daß damals die Italiener angegriffen hätten, jetzt aber auf die Verteidigung angewiesen seien. In Osttriplitanen seien fast alle Araber im Aufstand, welche Italien das mühsam eroberte Tripolitani entziehen haben. Mit dem Zustand in der Cyrenaika will man sich nicht beschäftigen.

Der Artikel scheint auf die im türkischen Generalstabsbericht erwähnte Niederlage der Italiener vorbereiten zu wollen, die in der italienischen Presse noch nicht veröffentlicht wurde.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 21. Juli lautet: Im oberen Pojana-Tal wurden feindliche Angriffe mit schweren Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Wir bemächtigten uns feindlicher Verhauungen auf den Nordabhängen des Monte Majo. Am Jonzo Artilleriekampf. Feindliche Artillerie beschloß Monsalcone. Wir beschossen zur Vergeltung mehrere Orte des feindlichen Gebietes.

Zur Kriegslage.

Das Scheitern des Hauptzuges beiderseits der Somme.
Der vorgestrige Donnerstag ist mit besonderen Letzern in die Geschichte des großen Ringens am Nordflügel der Westfront eingeschrieben: glorieus für uns, blutig für unsere Feinde. Zu einem großen Hauptzuge hatten sie ausgeholt, um endlich etwas Großes zu erreichen, nachdem sie in Wochen zähen Ringens nur Kleineres zu gewinnen vermocht hatten. Jetzt sollte ganze Arbeit gemacht werden und alle 17 Divisionen wurden zu dem Gewaltstoß angezettelt, 200 000 Mann auf einer Front von 40 Kilometer. Aber der große Schlag war von den Anstrengungen erwartet worden und traf sie entsprechend vorbereitet. Und so kam es, daß alle Anläufe trotz ihrer Mut sich unter schweren Verlusten an dem stärksten Widerstande brachen, den ihnen unsere Tapferen entgegensetzten, und einen im Verhältnis zu den riesigen Opfern und gemessen an der Gesamtlage nur ganz winzigen Geländegewinn erzielten.

Die Engländer waren westlich Lille auf breiter Front vorgegangen. Es gelang ihnen, in unsere vordersten Stellungen einzudringen, aber in einem energischen Gegenangriff wurden sie wieder zurückgeworfen. An der Somme griffen zum erstenmal seit Anfang des Monats wieder Engländer und Franzosen gemeinsam unter ungeheurer Heftigkeit, sehr starkem Artilleriefeuer und unter großem Aufgebot von Truppenmassen an. Sie drangen nördlich von Bazincourt, Soyecourt und Hardecourt an kleineren Stellen in unsere Gräben ein, ebenso bei Maurepas, wo wir unsere Stellung etwas zurücknahmen. Es gelang ihnen ferner, nach einem zehnmal wiederholten Angriff, den sogenannten Sternwald zu besetzen. Die Kämpfe gingen bis in die Nacht weiter und hatten für uns das Ergebnis, daß 12 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen werden konnten. Die Stimmung unserer Truppen gegenüber beispiellos heftigen, sich immer wiederholenden Angriffen feindlicher Truppenmassen ist über alles Lob erhaben. Die ganze Abwehr unserer Armeen bewies aufs neue, welchen heldenmütigen Widerstand sie den vereinigten Anstrengungen entgegenzustellen fähig sind, ohne daß die Feinde dabei wirklich nennenswerte Fortschritte zu erzielen vermögen.

Die Kämpfe im Westen.

Die Schwere der Kämpfe an der Somme.
Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus dem Großen Hauptquartier gemeldet: Der englische Druck nach Norden hält an. Wie am Montag, unternahm der Feind auch am Dienstag wieder starke Angriffe gegen Pozieres-Martinpuich. Er erreichte auch diesmal sein Ziel nicht, ungeachtet des wahnwitzigen Feuers, das alle diese Versuche vorbereitete. Er stürmte gegen eine Mauer. Die Verteidiger im Graben behielten ihre Nerven in der Gewalt, selbst wenn der Feind seine gesamte Artillerie pausenlos spielen ließ. Deutsche Offiziere erzählten, daß ihre Leute oft schon während des Trommelfeuers sich auf die Brustwehr legten, um dem Überraschungsversuch des Feindes zuvorzukommen, und mit dem Schweigen der Artillerie und dem Beginn des Angriffes legte ein deutsches Schützenfeuer ein, das den Engländern die fürchtbarsten Verluste zufügte.
Einige verwundete Offiziere und Mannschaften, die mit eigenen Augen die von den Engländern geführten Fetatomben von kräftigen jungen Menschen gesehen hatten, schildern die Kämpfe als ungewöhnlich schwer. Aber die Offiziere betonen, daß nach diesen endlosen Monaten und diesen Angriffswochen plötzlich wieder ein Schlagenesser entbrannt sei, wie man ihn nur in den ersten Wochen des Krieges sehen und verstehen konnte. Die Leute wissen, um was es sich heute handelt. Sie sehen in dem englischen Angreifer ihren gefährlichsten und schuldigen Gegner. Gegen ihn wendet sich ihre höchste Mut und ihre äußerste Kraft. Es war erregend, als ein Mann mit heller Freude den Augenblick schilderte, da der Kampf durch den Graben ging: „Sie kommen! Die Engländer kommen!“ Er machte eine ungestüme Bewegung, als er sich dieser Ereignisse erinnerte. Da schmerzte ihn der zerschmetterte Arm, und er biß die Zähne zusammen: „Das will ich ihnen noch heimzahlen, ich komme wieder hinaus!“

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 21. Juli meldet vom
südöstlichen Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 20. Juli mit: Von den verschiedenen Fronten ist nichts Neues zu melden.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom Donnerstag Nachmittag heißt es ferner:

Kaukasus: Bei Djewizil wurden stark ausgebaut türkische Stellungen von unseren Truppen genommen, die am 18. Juli wieder erheblich Gelände gewannen. Westlich Baidur machten sibirische Kolonnen einen Gegenangriff, töteten eine Menge Türken mit Säbel und Bajonett und machten mehrere hundert Gefangene. Am 18. Juli besetzten wir die Stadt Righi Kajaba (55 Kilometer südlich Mamahatum), den wichtigen Schnittpunkt der Straßen Erzindjan-Kharput und Erzerum-Kharput. Ein Lazarett mit Verwundeten fiel uns dort in die Hände. — Nach ergänzenden Meldungen über die Kämpfe südlich Misch wurde dort eine kürzlich aus Armenien antansportierte türkische Division vollkommen geschlagen. Am Zugang des Passes Kulp (28 Kilometer südlich Misch) erbeuteten wir ein großes Depot. In der Richtung auf Mossul griffen die Türken bei Remanduz in der Nacht zum 17. Juli mit stärkeren Kräften unsere Abteilung an, welche in eine neue Stellung zurückging.

Persien: Bei Sinneh lebhafter Infanteriegefecht mit Kurden. In der Gegend von Kermanschah Patrouillengefächte. Bei Tspahan wurde eine Bande uns feindlicher persischer Nomaden teils vernichtet, teils zerstreut.

Aus dem amtlichen Bericht vom Donnerstag Abend:

Kaukasus: Der Angriff des rechten Flügels der kaukasischen Armee macht erfolgreiche Fortschritte. Einige unserer tapferen Abteilungen kamen am 18. Juli unter ständigen Kämpfen über 15 Werst vorwärts und machten Gefangene.

Rußland will türkische Hospitalsschiffe nicht mehr als solche behandeln.

Der russische Minister des Äußeren teilte durch Vermittlung der amerikanischen und spanischen Botschaft in Petersburg der türkischen Regierung mit, daß von nun an die Haager Konvention von 1907, betreffend Anwendung der Grundsätze der Genfer Konvention im Seekriege, auf türkische Hospitalsschiffe nicht angewendet werden wird.

Die Kämpfe zur See.

Verlente Schiffe.

Floyds meldet, daß der britische Dampfer „Hyer“ verlenkt wurde. — Die Dampfer „Bougre Boah“ und „Nevin“ wurden in der Nordsee verlenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Die Agence Havas meldet: Die englischen Dampfer „Kaaron“ und „Grangemor“ sind im Mittelmeer verlenkt worden. Die Besatzungen sind in Algier eingetroffen.

Reuter meldet aus New York: Die Offiziere und die Besatzung des britischen Dampfers „Silverston“, der vor acht Tagen torpediert wurde, sind am Freitag hier gelandet.

Ein amerikanisches Segelschiff

von deutschen Torpedobooten ausgebracht.

Der große amerikanische Viermastschoner „Prince Waldemar“, auf der Reise von Philadelphia nach Trelleborg, ist mit einer Ladung Blüthen bei Stanör von deutschen Torpedobooten ausgebracht und südwärts geführt worden.

Drei dänische Dampfer freigegeben.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die in den letzten Tagen von den Deutschen ausgebrachten drei dänischen Dampfer „Hermia“, „Agnete“ und „Alice“ sind wieder freigegeben worden und haben die Reise nach Frankreich fortgesetzt.

Freigabe eines belgischen Dampfers.

Die „Nordb. Alg. Ztg.“ meldet die Freigabe des Dampfers „Ambiorix“. Das Oberprüfungsgericht in Berlin hat in seiner Sitzung am 11. Juli den belgischen Dampfer „Ambiorix“, der im Sund von einem deutschen Torpedoboot ausgebracht worden war, freigegeben. Der Kapitän hatte eingewendet, die Aufbringung sei innerhalb der schwedischen Neutralitätszone geschehen und darum unrechtmäßig gewesen. Von dem Prüfungsgericht in Kiel war dieser Einwand als widerlegt angesehen und deshalb auf Eingehung des Schiffes erkannt worden. Das Oberprüfungsgericht nahm jedoch an, daß sich nach Lage der Sache nicht mit Sicherheit feststellen lasse, ob die Aufbringung außerhalb oder innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer erfolgte, und daß deshalb die Freigabe des Schiffes geboten sei.

Die Freigabe des britischen Dampfers „Adam“.

Der deutsche Gesandte in Stockholm hat dem schwedischen Minister des Auswärtigen mitgeteilt, daß die Kaperei des englischen Dampfers „Adam“ innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer nicht auf Befehl der deutschen Marinebehörde geschehen und daß das ausgebrachte Schiff unverzüglich zurückerstattet werden sei. Diese Erklärung wird von den schwedischen Abendzeitungen aufs lebhafteste begrüßt und gepriesen. „Nya Dagligt Allehanda“ schreibt: Durch die rasche und willkommene Maßregel der deutschen Regierung verstummt das Gerücht, daß ein Plan hinter der Kaperei gelegen habe, und daß die deutsche Regierung den Führern ihrer Schiffe Befehl gegeben hätte, das schwedische Seeterritorium nicht zu respektieren, solange die schwedische Regierung es nicht verstanden haben würde, ihrer Neutralität Rußland gegenüber Achtung zu verschaffen. — „Aftonbladet“ betont den scharfen Gegensatz zwischen der Handlungsweise Deutschlands und Rußlands. Die deutsche Regierung habe schnell und korrekt gehandelt, während man noch immer vergebens auf eine Antwort auf den Protest in Petersburg warte. Die Erklärung des deutschen Gesandten stelle die Rücksichtslosigkeit

des russischen Vorgehens in ein doppelt scharfes Licht. „Nationaltidende“ meldet aus Walmö: Der englische Dampfer „Adam“, der jetzt von den Deutschen freigegeben ist, weil er auf schwedischem Gebiete ausgebracht worden war, wurde Donnerstag Nachmittag an derselben Stelle abgeleert, wo er aufgebracht worden war. Er wurde von deutschen Kriegsschiffen begleitet, die sich alsbald wieder in internationale Gewässer zurückzogen. Auf der Rede von Alhus sind drei weitere englische Dampfer eingetroffen mit ausschließlich schwedischer Besatzung an Bord. Sie hatten sich die ganze Zeit innerhalb der schwedischen Grenze und gehen nachts vor Anker.

Neuer schwedischer Protest.

Die schwedische Regierung hat den schwedischen Gesandten in Petersburg beauftragt, anlässlich des Torpedierungsversuches, den ein russisches Unterseeboot am 19. Juli auf schwedischem Gebiet gegen den deutschen Dampfer „Ebe“ unternommen hat, bei der russischen Regierung Protest einzulegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli 1916.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Wahlen zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten, einer Bekanntmachung über die Verwendung von Süßholz bei der Bierbereitung, eine Änderung der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Hlen und Fetten zu technischen Zwecken vom 6. Januar 1916 und der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Speisefetten.

— Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Dr. von Niedner, Ob. St. Arzt, Zweiter Leibarzt Seiner Majestät, im Frieden Regts. Arzt des 2. Garde-Dräger-Regiments, zum Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt. Dr. Wegel, St. Arzt, im Frieden an der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen und somdt. zur Vertretung eines Leibarztes, zum Zweiten Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt.

— Dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstags Wirkl. Geh. Oberjustizrat Dr. Spahn, Oberlandesgerichtspräsident in Frankfurt a. M., ist, wie die „Germania“ mitteilt, der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Erzellenz verliehen worden.

— Der Berliner Magistrat wählte den Regierungsrat a. D. Kühne zum Direktor der Wasserwerke.

Kassel, 20. Juli. Prinz und Prinzessin August Wilhelm sind zum Besuch der Kaiserin in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Darmstadt, 20. Juli. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batocki wurde in der Wohnung des Staatsministers Dr. von Ewald vom Großherzog und der Großherzogin empfangen, worauf das Großherzogpaar und Präsident von Batocki das Frühstück beim Staatsminister einnahmen, wozu auch die anderen Minister geladen waren.

Stuttgart, 21. Juli. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der Schatzsekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Helfferich, ist Donnerstag Mittag nach 12 Uhr in Stuttgart eingetroffen, um einen Besuch in seiner neuen Amtseigenschaft bei Sr. Königlichen Majestät zu machen. Er wurde am Bahnhof auf Befehl des Ministerpräsidenten Dr. Weizsäcker von dem stellvertretenden Kanzleidirektor im Staatsministerium, Landrichter Bilsinger, empfangen. Um 1 Uhr wurde der Staatssekretär von Sr. Majestät dem König in Audienz empfangen und darauf zur königlichen Frühstückstafel gezogen. Der Staatssekretär, der den Nachmittag zu verschiedenen Besprechungen benutzte und den Abend im Hause des Ministerpräsidenten verbrachte, reist heute Mittag nach Berlin zurück.

Ausland.

Wlissingen, 20. Juli. Gestern Abend kamen mit dem Postdampfer „Königin Wilhelmina“ vierzig Zwillingen, darunter einige Österreicher, aus England an. Da der Dampfer verspätet eintraf, mußten sie die Nacht in einer Flüchtlingsbaracke in Wlissingen zubringen und konnten erst heute früh ihre Reise fortsetzen. Sie kamen alle von der Insel Man und klagten sehr über ihre Unterbringung und Verpflegung im Gefangenlager.

Athen, 21. Juli. Der König hat dem „Temps“ zufolge den Wiederaufbau des Schlosses Tatoi bestimmt. Die königliche Familie nahm in Dekelia im Schlosse der Königin-Mutter Wohnung.

Provinzialnachrichten.

Gradenz, 21. Juli. (Folgen einer Bierreise. — Verurteilung wegen Amtsunterschlagung.) Um 500 Mark bestohlen wurde auf einer Bierreise in Gradenz der Maschinenreißende M. aus Rehden. In einem Lokal in der Schlagholzstraße kam es zu einem umfangreichen Sektgelage, wobei er ein Mädchen namens B. näher kennen lernte. Er zeigte diesem auch seine mit 600 Mark gefüllte Brieftasche. Schließlich nahm das Mädchen in Scherz auch die Tasche auf kurze Zeit an sich, um sie später wieder herauszugeben. M. zog darauf weiter nach einem Lokal in der Unterthornstraße. Als er dort die Tasche bezahlen wollte, merkte er, daß von sechs Hundertmarktscheinen fünf fehlten. Den anderen Hundertmarktschein machte ihm noch ein Kellner los,

doch erhielt er diesen wieder zurück. Der Verdacht lenkte sich auf die B., die darauf verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde. Die 500 Mark konnten nicht mehr gefunden werden. — Als ungetreuer Beamter hatte sich der Postauswärtiger Bruno A. aus Dirschau, Kreis Schwab, wegen schwerer Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung vor der Graubäuer Strafkammer zu verantworten. Er war beim Postamt Dirschau Auswärtiger und begann seine Verhehlungen im April d. Js. In acht Fällen hat er Beträge von 6—30 Mark, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, behalten und sich verbraucht. In sechs Fällen hat er Quittungen unter Postanweisungen gefälscht. 276 Briefe wurden bei ihm vorgefunden, die er nicht bestellt hatte. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Zuhei, 20. Juli. (Eine sensationelle Verhaftung) erfolgte hier, und zwar wurde der „Plato-auer Jg.“ zufolge der Leiter des Kriegsernährungsamtes, Berndt, in Unterzuchungshaft genommen. Es sind Voruntersuchungen angedeutet, durch die sich B. berechtigt haben soll.

Cadinen, 17. Juli. (Die An siedelung von Kriegsblinden auf unterm Kaisergrute) soll nun beschlossene Sache sein. Die Kriegsblinden-Wohnstätten werden aber nicht direkt in Cadinen, sondern auf dem nahen Vorwerk Ridelhof erbaut werden. Die Bauten werden wahrscheinlich noch dieses Jahr in Angriff genommen werden.

Dirschau, 19. Juli. (In der heutigen Hauptversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Dirschau) waren 468 Stimmen mit 234 000 Mark Aktienkapital vertreten. Der Vorsitz des Aufsichtsrats, Herr Rittergutsbesitzer Vind-Stenglau, trug den Geschäftsbericht vor. Der Betrieb wurde in der ungebauten Fabrik am 21. Oktober 1915 eröffnet und am 17. Dezember beendet. Bearbeitet wurden 413 022 Zentner Rüben. Der Zuckergehalt der Rüben betrug 15,28 v. H. Infolge Mängel in der Neuanlage, Störungen durch Rübenmangel und Verlagen der ungeschulten Arbeitskräfte waren die Betriebskosten erheblich höher als gegen das vorherige Betriebsjahr. Der Zentner Rüben kostete durchschnittlich frei Fabrik 1,20 Mark. Es ergab sich ein Verlust von 122 602,72 Mark. Für das Betriebsjahr 1916/17 kann man mit einer Anbaufläche von 4800 Morgen rechnen. Die Preise für die Rüben betragen 1,45 Mark für 1 Zentner Lieferung im Oktober, 1,50 Mark für 1 Zentner erste Hälfte November und 1,55 Mark für 1 Zentner Lieferung vom 16. November bis Betriebschluss. Der Anbau von Zuckerrüben in der Dirschauer Gegend ist noch um 40 v. H. gegen das letzte Friedensjahr zurückgeblieben. Der augenblickliche Stand der Rübenfelder läßt eine gute Rübenerte erwarten. Der entstandene Verlust von 122 602,72 Mark soll aus den Rücklagen gedeckt werden, die dann noch 102 397,28 Mark betragen.

Danzig, 20. Juli. (Verschiedenes.) Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs wird zukünftig auch die Danziger Kammereitsche Zahlungen an städtische Lieferanten mehr als bisher im Wege des bargeldlosen Überweisungs- und Scheckverkehrs bewilligt. — Von den Zoppoter Bade-Dieben konnte die Danziger Kriminalpolizei den zweiten, Kellner Otto Rebmann aus Danzig, festnehmen, während der dritte, der Kellner Hans Domke, anscheinend vorläufig verschunden ist. — Gestern nachmittags wurde in der Motzau unweit des Bleihofes eine Kindesleiche angeschwemmt, die auf Veranlassung der Hafenpolizei nach der Leichenhalle geschafft wurde. Es handelt sich um den Knaben Alfred Kaiser, Sohn des Invaliden Kaiser, Nonnenhof 14, der seit dem 14. Juli aus der elterlichen Wohnung verschwunden und am draußenden Wasser in die Motzau gefallen ist.

Danzig, 21. Juli. (Ein neuer Ehrendoktor unserer technischen Hochschule.) Rektor und Senat der technischen Hochschule Danzig haben auf einstimmigen Antrag der Abteilungen für Maschinenbauwesen und Elektrotechnik und für Schiffbau und Schiffsmaschinenbau dem Direktor der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Herrn Immanuel Lauffer, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen. Die Ehrung erfolgte in Anbetracht der hervorragenden Leistungen im Entwurf und Bau von Verbrennungskraftmaschinen, insbesondere des Dieselmotors für Land- und Seemotoren, die Herr Lauffer durch Vollendung dieser Maschinen zu verzeichnen hat. (Danz. Ztg.)

Danzig, 21. Juli. (Den Helldob) hat der Stabsarzt d. R. Dr. Hans Diederich, Sohn des Herrn Professors Diederich in Oliva, erlitten. Im Begriff, den Verwundeten seine ärztliche Kunst angedeihen zu lassen, ereilte ihn die tödliche Angel. Stabsarzt Dr. Diederich war bereits mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

Danzig, 21. Juli. (Weiber einmal in Zoppoter Wälder ergriffen.) Wie aus Bilkallen gemeldet wird, ist dort der in der Zoppoter Nord-anlagenstraße gefügte Zürlingezögling Hochmuth verhaftet worden. Ob man in ihm wirklich den Täter der furchtbaren Mordtat ergriffen hat, steht noch dahin, jedenfalls ist es dringend erforderlich, die Nachforschungen trotzdem eifrig fortzusetzen, denn in dem Verdacht haben schon sehr viele Personen gestanden, den Richtigen hat man aber noch nicht ermittelt. Die ausgelegte Belohnung beträgt 2500 Mark.

Angerburg, 19. Juli. (Infolge des starken Wettbewerbes) bei ausgeschriebenen Arbeiten zum Wiederaufbau Speiseubens kommen in den Bedingungensergebnissen fast immer anscheinliche Unterschiede zwischen Mindest- und Höchstforderung zum Vorschein. Eine recht anscheinliche „Submissionsblüte“ brachte die Eröffnung der eingegangenen Angebote zur Übernahme einer Maler- und Anstreicherarbeit eines Schwadronhauses in Angerburg. Neun Angebote waren eingelaufen, darunter solche von Justerburger, Königsberger, Wehlauer, Altenburger, Chemnitzer (!), Allensteiner und Tilsiter Firmen. Das Mindestgebot von 1078 Mark hatte eine Justerburger Firma (W. Giese), das Höchstgebot von 6181,85 Mark ebenfalls eine Justerburger Firma (R. Telge) abgegeben. Bei einem verhältnismäßig kleinen Objekt ein Unterschied zwischen Höchst- und Mindestforderung von über 5000 Mark ist eine bemerkenswerte Leistung.

Erdorfen, 21. Juli. (Verschiedenes.) Der Herr Regierungsrat v. Guntter hat der Stadt Erdorfen ein prächtiges Gemeinde-Ehrenbuch mit beifolgenden Worten geschenkt: „An des Regierungsbezirks Grenze liegend, die teilweise auch Grenze des deutschen Reiches gegen Rußland ist, hat Erdorfen als Weichselwacht an dem Brückenkopf einer wichtigen Eisenbahnlinie in erster Stunde den Pulsschlag des Weltkrieges zu fühlen gehabt. Mit den Namen der zu den Waffen gerufenen und derer, die den Helldob fanden, soll das Buch den Anteil der Stadt an dem großen Kriege künftigen Geschlechtern bewahren zur Erinnerung, zur Ehrung und zur Nachfeierung. Ich vertraue, daß der Magistrat die getreue Führung und Aufbewahrung

des Buches sich angelegen sein läßt, gez. v. Guntter, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat.“ — Von dem Maurermeister Emil Kofch und dem Tischlermeister Friz wurde in den Kaiserlichen Weichselkämpen ein russischer Soldat ergriffen, der aus dem Gefangenenlager Hammerstein entwichen war. Derselbe wurde dem heiligen Bräutigamskommando zugeführt. — Dem Tischlermeister Friz wurden von einem Wagonbenden am hellen Tage zwei schwere Hühner gestohlen. Dieser hatte die Hühner auf den Abort gelockt, dort abgeschlachtet und in einen Sack gesteckt. Erst durch die dort aufgefundenen Blutspuren wurde eine in dem Hause wohnende Frau, die den Spitzbuben beobachtet hatte, auf die Tat aufmerksam. Leider gelang es nicht mehr, diesen zu fassen. d. Strelino, 21. Juli. (Der Kaiser) hat bei dem 8. Sohne des Landwirts Bäumer in Kiewice Patenstelle angenommen. Dem Genannten ist ein allerhöchstes Gnadengeschenk von 60 Mark bewilligt.

Bülow, 19. Juli. (Eine Vorzugskarte zum billigeren Bezug von Seringen) gibt die Stadtverwaltung heraus. Personen, die staatliche Kriegsunterstützung oder städtische Armenunterstützung bezogen haben und deren Jahreseinkommen nach der diesjährigen Steuererklärung 1200 Mark oder weniger beträgt, erhalten auf Vorzeigung dieser „Vorzugskarte“ in der städtischen Verkaufsstelle zwei Salzheringe für 50 Pfennig.

Aus der Provinz Pommern, 21. Juli. (Graf von Börde-Stargort 7.) Der Ehrenbürger der Stadt Regenwalde, Schlosshauptmann von Stettin Erzellenz Graf Philipp Heinrich Gustav v. Börde auf Stargort bei Regenwalde ist, 88 Jahre alt, gestorben. Der Verstorbene war Burg- und Schlossgesessener, Fideikommissherr auf Stargort und Herr auf Tölzsdorf und Plötznick im Kreise Rastenburg, Wirkl. Geheimer Rat, Major a. D., Mitglied des preussischen Herrenhauses und Rechtsritter des Johanniterordens.

Für die Monate

August und September

nehmen sämtliche Kaiserl. Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf

Die Presse

entgegen zum Bezugspreise von 1.68 Mk., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 28 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorstädten beträgt der Bezugspreis 1.60 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 1.90 Mark bei Lieferung ins Haus.

Der Geldpostbezug für einen Monat kostet 1.25 Mk., einschl. der Umschlagsgebühr von 40 Pfg.

„Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 30 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die festen Bezahler bestimmten Exemplaren beigelegt.

Localnachrichten.

Thorn, 22. Juli 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Molkereipächter Ferdinand Wiebe aus Haad bei Elbing; Landfurmman Friz Guth aus Dt. Eylau (Zuf. 34); Gustav Melcher (Garde-Inf.-Regt. 9) aus Butowitz, Kreis Strasburg.

— (Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberleutnant a. S. Erik Hennning von Rohrscheidt, Sohn der Amtsgerichtsratswive A. von R. in Danzig-Langfuhr; Hauptmann d. R., Regierungsrat Schmidt bei der königl. Regierung in Bromberg (Res.-Feldart.-Regt. 20); Leutnant d. R. Paul Lohmann, Sohn früheren Kaufmanns F. Bloßmann in Elbing; Offizierstellvertreter Strate (Res.-Inf. 46), Mel.-Baujektiv bei der königl. Anstaltungskommission in Posen. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant Bauer (Ers.-Batt. Inf.-Regts. 21); Unteroffizier Joh. Schaefer aus Graudenz (Gren. 9), inzwischen gefallen; Gefreiter Karl Schaefer aus Graudenz (Res.-Fufart.-Regt. 15); Offizierstellvertreter Kurt Buchholz aus Graudenz (Minenw.-Komp. 36); Gefreiter Eugen Syd aus Graudenz (Fufart. 15).

— (Regionalveränderungen in der Armee.) Den Charakter als Major hat erhalten: der Hauptmann a. D. von Ramsen (Thorn), zuletzt a. l. s. der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, jetzt kmtd. zur Dienstleistung beim Kriegsministerium; derselbe ist für die fernere Kriegsdauer zur Disposition gestellt. — Zu Leutnants d. R. befördert: der Witzwartmeister Hollak (Thorn) im Feldart.-Regt. 183, der Witzwartmeister Tich (1 Breslau) im Res.-Fufart.-Regt. 11. — Zum Leutnant d. Landw.-Trains 1. Aufg. befördert: der Wachtmeister Eilig (bisher 2 Dresden) bei einer Mun.-Kol. des Res.-Fufart.-Regts. 11.

— (Fünfzig Jahre Vaterländischer Frauenverein.) Der Vaterländische Frauenverein begeht am 11. November d. Js. den Tag, an dem er vor 50 Jahren begründet wurde. Um diesen Erinnerungstag würdig auszugestalten und ihm eine der jetzigen Zeit voll entsprechende Weiße zu geben, wird gegenwärtig ein Jubelgeschenk eingesammelt: Eine Stiftung soll begründet werden, deren Zinsen den verschiedenen Wohlfahrtsvereinigungen der Zweigvereine, vornehmlich der Ausgestaltung der Krankenpflegestationen, dienen soll. Die Stiftung soll dem Hauptvorstand die Möglichkeit geben, noch reichlicher keine Zweigvereine unterstützen zu können, als es ihm bis jetzt seine Mittel erlauben.

— (Der westpr. Provinzialauschuß) bewilligte ein einmaliges Beihilfen: Dem Provinzialverein vom Roten Kreuz 3000 Mk., dem Graudenzener Rennerverein für die Rechnungsjahre 1915 und 1916 je 500 Mark, dem Kreis Club zum Bau des Kreisrentnerhauses 20 000 Mark, dem Verein zur Förderung des Obst- und Gemüsehverbrauchs in Deutschland für die Wanderausstellung in Danzig 250 Mark, dem Verein Vortrinnenheim in Zoppot 250 Mark, dem Kreis Neustadt zum Neubau der Gauvestraden von Rastchau bis zur Kreisgrenze Rauenburg 4680 Mark. Bei der Ver-

teilung der für das Rechnungsjahr 1916 verfügbaren Mittel der ordentlichen Meliorationsmasse entfielen auf den Regierungsbezirk Danzig 33 531 Mark, auf den Regierungsbezirk Marienwerder 29 469 Mark, der außerordentlichen Meliorationsmasse auf den Regierungsbezirk Danzig 45 587 Mark, auf den Regierungsbezirk Marienwerder 64 830 Mark, der Moor- und Kulturmasse auf den Regierungsbezirk Danzig 13 925 Mark, auf den Regierungsbezirk Marienwerder 32 572 Mark. Zu Mitgliedern des Verwaltungsrats der Kriegsvorschußkasse der Provinz Westpreußen wurden gewählt: Oberbürgermeister Kühnast-Grandenz, Landrat Geh. Regierungsrat Brandt-Danzig, Oberbürgermeister Dr. Merzen-Elbing, Generalsekretär Dr. Steinmieg-Danzig, Maireur- und Zimmermeister Herzog-Danzig, der Vorsitz der Handwerkerkammer Emil Hage-Grandenz, Syndikus Dr. von Müllers-Elbing, Syndikus Dr. Ehold-Grandenz, Bankdirektor Stadtrat Hüb-Thorn, Kaufmann Bruno Borchsch-Danzig.

(Die neue Butterverteilung.) Mit der Leitung der Butterverteilung für die Provinz Westpreußen ist, wie berichtet, Herr Oberregierungsrat Dr. Behrend beauftragt worden. Die geschäftliche Abwicklung des Verteilungsgeschäftes hat dieser, wie jetzt bekannt wird, dem Wirtschaftsverband Danziger Handelsfirmen G. m. b. H., Danzig (Geschäftsstelle ab 22. d. M. Schäferstr. 12-14, Fernruf 1687/88) übertragen. Es handelt sich dabei um die Erzeugung derjenigen Molkereten der Provinz Westpreußen, die im Jahre 1914 50 000 bis 500 000 Liter Milch verarbeitet haben, während die Erzeugnisse der größeren Molkereten von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin in Anspruch genommen werden.

(Die deutsche Turnerschaft.) Im Kreise I Nordosten der deutschen Turnerschaft, umfassend die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Nordpolen, hat die turnerische Tätigkeit in den Gauen und Vereinen in der letzten Zeit lebhaft eingekehrt. Dem großen Werturnen des Unterweichselganges werden demnächst solche des Oberweichselganges und des Pregelganges folgen. Auch die verschiedenen Bezirke werden besondere Turnfeste veranstalten. Der Gedanke, das Jahnhäuser in Preußen, zu dessen Ankauf schon vor dem Kriege in Turnerkreisen eine Sammlung eröffnet worden war, zu einem Turner-Erholungsheim auszugestalten, ist von der deutschen Turnerschaft freudig aufgenommen und ein Aufruf zur erneuten Sammlung erlassen worden. Obwohl die Not im östlichen Turnreise selbst groß ist, hat die ostpreussische Turnerschaft beschlossen, eine Sammlung für den Ankauf des Jahnhäuses einzuleiten.

(Die Generalkassaberichte auf den Bahnhöfen.) Reisende, die sich fern von der Großstadt unterwegs befinden, suchen vielfach Sonntags vergeblich nach den Berichten der obersten Heeresleitung. Die demnächstige soll ein Erlaß des Ministers Dr. von Breitenbach begegnen, in dem es heißt: „Es ist der Wunsch laut geworden, daß die Reisenden an Sonn- und Feiertagen zurzeit Gelegenheit erhalten möchten, von den Berichten der obersten Heeresleitung über die Kriegslage Kenntnis zu erhalten. Ich veranlasse daher die künftigen Eisenbahndirektionen, zu prüfen, ob nicht dem Wunsch Rechnung getragen werden kann, indem der Bericht an Sonn- und Feiertagen wenigstens auf denjenigen größeren Bahnhöfen, auf denen ein Schnellzug ausreisenden Aufsteigern haben, an geeigneten Stellen angeheftet wird.“

(Fahrpreismäßigung für Handwerker nach Ostpreußen.) Diejenigen Arbeiter, denen durch den ostpreussischen Arbeitsnachweis-Verband eine Stelle beim Wiederaufbau der Provinz Ostpreußen vermittelt worden ist, werden zum halben Fahrpreis 4. Klasse befördert. Die Fahrkarten zum halben Preise werden von den Fahrkartenausgaben gegen Vorlage eines von der Arbeitsnachweisanstalt nach vorgeschriebenem Muster ausgefertigten Ausweises verabsolgt. Das Fahrgehalt kann auch gegen Vorlage eines von ostpreussischen Arbeitsnachweis-Verbande in Königsberg i. Pr. ausgestellten Guthabens gestundet werden.

(Der Evangel. Arbeiter-Verein) hat morgen, nachmittags 3 Uhr, seine Monatsversammlung. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

(Die neue Lustbarkeitssteuer) für die Stadtgemeinde Thorn hat die Genehmigung des Bezirksauschusses gefunden. Nach einer Abänderung des § 9, Absatz 1 beträgt die Kartensteuer für kinematographische Vorführungen nunmehr bei einem Eintrittspreis von 30 Pfg. einschließlich 10 Pfg.; bei einem Eintrittspreis von mehr als 30 bis 60 Pfg. einschließlich 20 Pfg., und endlich bei Eintrittskarten über 60 Pfg. 30 Pfg.

(Das Rinderpest) das für gestern nachmittags im Tirol angefangen war, ist infolge des ungesunden Wetters ausgefallen.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute vier Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein schwarzes Portemonnaie mit kleinem Inhalt, eine längliche Handtasche und ein Renten-Ausweis.

Aus dem besetzten Aufstich-Volen 19. Juli. (Das neue Warschauer Stadtverordneten-Kollegium) steht sich — nach dem Verufe der einzelnen Mitglieder — bisher wie folgt zusammen: 15 Rechtsanwälte, 13 Handwerker, 12 Ingenieure, 9 Kaufleute, 9 Ärzte, 7 Fabrikanten, 7 Redakteure und Journalisten, 3 Lehrer, 1 Geistlicher, 1 Künstler, 1 Bankdirektor, 1 Apotheker, 1 Geschäftsführer, 1 Rabbiner und 1 Notar.

Briefkasten.

Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.

D. G. 200. Die Sache ist jetzt nicht mit einem einfachen Ausweis abgemacht wie zu Friedenszeiten. Sie müssen sich zunächst von Ihrer zuständigen Polizeibehörde einen Paß ausstellen lassen und diesen mit Darlegung der Gründe für Ihre Reise dem Generalkommando einreichen. Werden die Gründe für stichhaltig befunden, so erhalten Sie den Paß und einen Grenzübertrittsschein zugesandt und können dann die Reise antreten.

Frau B., Thorn. Die Ausbildung der Turnerinnen erfolgt wie die der Lehrer in der Zentral-Turnanstalt in Spandau. Ob ein Kursus gerade am 1. Oktober beginnt, ist uns nicht bekannt; es verläuft aber, daß einer bald nach Ablauf der Sommerferien anfängt. Wir raten Ihnen, einen Prospekt der Anstalt einzufordern.

H. P., Dreikönd. Eine derartig umfassende Frage können wir beim besten Willen nicht beantworten. Darüber könnten wohl nur die betreffenden Herren selber erschöpfende Auskunft geben.

J. M. Wenn Ihre Schwägerin mit den Pensionsansprüchen abgewiesen ist, so muß das besondere Gründe haben; wahrscheinlich sind die nötigen Unterlagen (Totenschein) nicht beschafft worden. Die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt. Der Witwe stehen 4 Zehntel der Pension zu, die der Ehemann am Todestage bezogen hätte, sie darf aber nicht unter 300 Mark jährlich sinken. Jedes Kind bis zum 16. Lebensjahre hat 1 Fünftel von der Pension der Mutter zu beanspruchen. Doch darf die Pension der Mutter und Kinder zusammen die Pension des Mannes nicht übersteigen. War der Lehrer 18 Jahre im Amte, so hätte seine Pension 28 Sechstel seines Gehalts betragen. Hieraus lassen sich die anderen Beträge leicht herausrechnen.

M. R., Bismarckstraße. Ihre erste Anfrage ist in dieser Fassung nicht zu beantworten. Die Kosten einer Pfändung sind durch die Gerichtsgebührenordnung festgelegt. Ausnahmen werden sich da schwer machen lassen.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Schon öfters habe ich die Beobachtung gemacht, daß Leute, die hier zuziehen und sich anmelden wollen, lange suchen müssen, um endlich ins städtische Meldeamt zu gelangen. Und wenn die betreffenden Personen in den dunklen Lorgang des Rathauses kommen, schreien sie zurück, in der Meinung, doch nicht den richtigen Weg gefunden zu haben. Manah einer wird sogar ängstlich und denkt bei sich: Komme ich auch wieder heraus? Wie gefast, das Büro liegt sehr versteckt. Selbst viele Thorne können das Einwohner-Meldeamt schlecht finden, viel weniger die Fremden, die hier Wohnung nehmen wollen. Der dunkle Eingang gibt einen sehr schlechten Blick auf das Meldeamt, und drinnen selbst ist es stets finster. Ferner ist es viel zu klein, so daß man sich drängen muß, wenn mehrere Personen anwesend sind. Im Interesse der Thorne möchte ich doch den wohlthätigen Magistrat bitten, für ein gutes Einwohner-Meldeamt zu sorgen, das leicht auffindbar ist, damit die Klagen vom reisenden Publikum aufhören.

Ein Thorne Bürger.

Sammlung zur Kriegswohlfahrts-pflege in Thorn.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei der städtischen Sparkasse, Rathaus: Ungenannt 2 Mark, Frau Marie Wragalski 1 Mark, Kassenverwaltung der königl. Garnisonverwaltung Thorn 600 Mark, zusammen 603 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 101 825,57 Mark. Weitere Beiträge werden in allen drei Sammelstellen entgegengenommen.

Sammlung für das Rote Kreuz.

Sammelstelle bei der städtischen Sparkasse, Rathaus: Frau Majus 10 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 20 043,32 Mark. Weitere Spenden, kleine und größere, aus Stadt und Land werden von den Sammelstellen gern entgegengenommen und dringend erbeten.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitenstraße 35: Für das Rote Kreuz: Frau Ida Krüger-Stewken 1 Mark, Frau Hedwig Dietrich 1 Mark.

Mannigfaltiges.

(Die Verkehrskalamität in London.) Infolge des Mangels an Benzin ist der Dienst der Londoner Autobusse eingeschränkt worden. „Daily Chronicle“ bemerkt dazu, daß dies nur ein Anfang sei.

(Ein heftiger Sturm) herrscht an der Küste von Ceylon. Man fürchtet, daß hunderte von Fischern davon überrascht wurden und ertranken. Regierungsfahrzeuge suchen nach den Schiffbrüchigen. Viele wurden gerettet.

(Große Hitze in Amerika.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus New York, daß Stadt und Distrikt New York unter einer Hitzewelle leiden, die seit einigen Tagen eine Temperatur von 40 Grad im Schatten erzeugt. Etwa 200 Personen seien dem Hitzschlag erlegen.

(Kriegelied eines alten deutschen Kriegsknechts.) Nachdem der große Kurfürst die Gleichzeitigkeit der Kriegstracht, die Uniform, eingeführt hatte, folgten viele Fürsten diesem Beispiel. Daß aber nicht alle Soldaten mit den vorgeschriebenen Uniformen einverstanden waren, beweist das folgende Kriegelied eines alten deutschen Kriegsknechts, der über die „greuliche“ und „unerhörte“ Kleidung der Pluderhosen entsetzt war:

Was soll ich aber singe — ein wunder seltsam Gesicht — Das herz möcht eirem zerpringen — vers nur einmal anstich — Was man doch hat erfinden — dort im Braunschweiger Land — Sicht man zu allen Stunden — eine große sind und schand.

Welcher denn nu will wissen — was doch erfinden sey — Die Kriegselbst sint geflossen — auff solche buhery — Sie lassen Hosen machen — mit einem überzug — der hängt bis auff die Knochen — daran han sie nicht genug.

Ein laß muß sein darneben — wol eines Kalbs-trupps gros — Kartede drunder schweben — seiden on alle maß — Kein gelt wird da geparet — und seit man betten gahn — Damit wird offenbaret — wer in wird gehen den lohn.

O Gott, thu du drein leben — Verzeih uns unser sünd — Und las uns nicht geschehe — nach dem wir würdig sind — Sonder thu Dich erbarmen — über unser Misdigheit — und hilf zu leht uns armen — in dein ewige seligkeit. Amen.

(Eine „wertvolle“ Schauspielerin.) Alexander Dumas Fils wohnte der Generalprobe eines seiner Stücke bei. Im Zuschauerraum traf er hinter den Kulissen die Darstellerin der Hauptrolle, die in blendender Toilette aus ihrer Garderobe kam. Sie lächelte dem Dichter zu und reichte ihm ihre kleine, von Juwelen blühende Hand: „Nun, Herr Dumas, wie hoch bewerten Sie mein Talent?“ „Auf tausend Francs, mein Fräulein.“ „Was sagen Sie? Tausend Francs? Soviel kostet ja alleine dieses Kleid!“ „Nun ja, ich meinte ja auch mit der Kleidung“, antwortete der berühmte Dichter mit verbindlichem Lächeln.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser Protoktor der Nationalstiftung.

Berlin, 22. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat an das Präsidium der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zu Händen des Staatsministers von Loebell folgendes Handschreiben gerichtet: „Ich habe aus der Meldung vom 2. Juni mit Befriedigung gesehen, daß die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen dank der begeisterten Opferwilligkeit des deutschen Volkes in erfreulichem Wachsen begriffen ist und ihre volle Tätigkeit begonnen hat. Indem ich der Bitte um Übernahme des Protoktorats über die Stiftung hiermit gern entspreche, wünsche ich der für das Vaterland bedeutungsvollen Arbeit der Stiftung von Herzen Gottes Segen. Großes Hauptquartier, 18. Juli. gez. Wilhelm.“

Portugals Hilfe für den Bierverband.

Bern, 21. Juli. Der Vertreter des „Temps“ in Madrid hatte eine Unterredung mit dem Leiter einer Madrider Zeitung, der ihm über die portugiesisch-englischen Beziehungen u. a. erklärte, Alfons Costa habe unter den gegenwärtigen Umständen die Gelegenheit, seine Regierung zu befestigen, für günstig gehalten und darum vorge schlagen, eine Division zum Kampfe an der Seite der britischen Truppen abzuschicken. Als dieses gesehen sei, sei England mitten in der militärischen Vorbereitung gewesen. Es wolle aber nicht Menschen, sondern ausgerüstete Soldaten. Letzt lägen die Dinge anders; England könne jetzt Verstärkungen, die man ihm schide, bewaffnen. Costa habe seinen Plan keineswegs aufgegeben, früher oder später würden die Portugiesen mit Waffen und Ausrüstung auf den Plan treten. Das alles sei indessen nicht geeignet, Spanien zu beunruhigen.

Der Battisti-Rummel in Italien.

Rom, 21. Juli. Meldung der „Agenzia Stefani“. Der Stadtrat hat auf eingehenden Antrag des Bürgermeisters Fürsten von Colonna einstimmig beschlossen, zu Ehren des neuen Märtyrers eine Hauptstraße der Stadt „Battisti-Strasse“ zu nennen.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 22. Juli. Im amtlichen Bericht von Freitag Nachmittag heißt es u. a.: Ein deutscher Angriff auf unsere neue Stellung südlich von Soyecourt wurde unter schweren Verlusten des Feindes abge schlagen. In der Gegend von Chaulnes schlugen wir eine starke deutsche Abteilung mit dem Bajonett zurück. Nordöstlich von Vendresse drangen wir in einen deutschen Schützengraben ein und säuberten ihn mit Handgranaten. In Gegend von Chantonnart und Fleury rege Artillerietätigkeit. In den Vogesen nördlich von Wissembach hielten wir einen feindlichen Angriffsvorstoß auf.

Flugwesen: Am 20. und in der Nacht zum 21. Juli haben unsere Kampfgeschwader mehrere wichtige Punkte der deutschen Front mit zahlreichen schweren Geschossen beworfen. Am 17., 18. und 19. Juli wurden die offenen Städte Vaccarat und Luneville erneut von deutschen Flugzeugen bombardiert. Es wurde nur Sachschaden angerichtet. Es ist davon für künftige Vergeltungsmassnahmen Kenntnis genommen.

Im amtlichen Bericht von Freitag Abend heißt es u. a.: Dem Bericht von heute Nachmittag ist nichts hinzuzufügen.

Flugwesen: Ein deutsches Flugzeug warf Bomben auf Belfort. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Belgischer Bericht: Südlich Neuport und bei Dignuiden lebhaft Artillerietätigkeit. Belgische Batterien eröffneten auf deutsche Arbeiten bei Steenstraete Zerstörungsfeuer.

Englische Kriegsberichte.

London, 21. Juli. Neutermeldung. General Haig berichtet, daß die Schlacht zwischen der „Leipzig“-Schanze und dem westlichen Teile des Waldes von Delville ununterbrochen fort dauert. Wir vertreiben den Feind aus dem Walde von Fourcaux; während der Nacht gelang es dem Feinde, bei einem Gegenangriff wieder in den nördlichen Teil des Waldes einzudringen.

London, 21. Juli. Haig meldet u. a.: Der Feind drang an einem Punkte in unsere Schützengräben an der Schanze „Leipzig“ ein; er wurde aber sofort wieder hinausgetrieben. Nach einem ergänzenden Bericht ist die Lage unverändert. Eines unserer Flugzeuge traf mit 11 deutschen Flugzeugen zusammen, von denen zwei abgeschossen wurden. In einem anderen Kampfe zwischen vier britischen und sechs deutschen Fliegern wurde ein Fokker abgeschossen, ein anderer schwer beschädigt. Während zahlreicher anderer Luftkämpfe wurde ein fünftes deutsches Flugzeug zum Landen gezwungen. Unsere Gesamtverluste während des Tages betragen ein Flugzeug.

Rechtfertigungsversuch des Generals Magwell.

London, 21. Juli. Neutermeldung. Der Oberbefehlshaber in Irland, General Magwell, betont in einem Telegramm, daß die Sinn-Führer den Aufstand damit begannen, daß sie Soldaten und Schutzeleute kaltblütig nieder-

schossen. Da die meisten Aufständischen keine Uniform hatten und von Haus zu Haus gekämpft wurde, so sei es natürlich möglich, daß einige Unschuldige erschossen wurden. Die Klagen gegen die Haltung der Truppen seien durch die Beweisaufnahme nicht bestätigt worden. General Magwell hebt endlich noch hervor, daß Artillerie nur gegen Barricaden und stark besetzte Häuser angewendet worden sei.

Trepow Generalgouverneur in der Bukowina.

Kopenhagen, 21. Juli. Petersburger Zeitungen melden: Das Reichsrats-Mitglied Trepow, der früher Generalgouverneur in Kiew und zuletzt Vorsitzender eines besonderen Ausschusses zum Kampfe gegen die deutsche Vorherrschaft war, wurde zum Generalgouverneur der eroberten Gebiete in Galizien und in der Bukowina ernannt. Auffällig sei, daß der vormalige Gouverneur Galiziens Graf Bobrinski nicht wieder mit diesem Amt betraut wurde. Anscheinend sei auch die Regierung mit den veralteten Verwaltungsmethoden dieses Administrators unzufrieden gewesen. Laut Moskauer Blättern wurde anstelle Trepows das Reichsratsmitglied Stiklinski zum Vorsitzenden des Ausschusses zum Kampfe gegen die deutsche Vorherrschaft ernannt. Stiklinski ist ein alter Freund Stürmers und gilt als Reaktionär reinsten Wassers.

Annahme der amerikanischen Marinevorlage.

Washington, 21. Juli. Der Senat hat die Marinevorlage angenommen, die ein Bauprogramm für drei Jahre vorsieht, darunter vier Dreadnoughts und vier Schlachtskreuzer, die sofort gebaut werden sollen. Dieses Gesetz erfordert eine Ausgabe für das erste Jahr in Höhe von 315 800 000 Dollar und 45 800 000 Dollars mehr, als in dem vom Repräsentantenhaus angenommenen Budget vorgesehen war.

Berliner Börse.

Die Zurückhaltung im freien Börsenverkehr hielt auch heute an und die Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Von Montanpapieren waren Böhm. Bohmter, Delfors, Banderappen-Aktien gefragt und um Bruchteile gebessert. Kanaba wurden trotz niedriger Newyorker zu geringem Kurse gehandelt. Schiffahrtswerte konnten sich behaupten. Vom Anleihemarkt ist nichts besonderes zu berichten. Die Tendenz war hier unverändert fest, besonders für ungarische Renten für 1916.

Amsterd. am 21. Juli. Ribb. loto — per August 63 $\frac{1}{2}$, Behnl. loto 52 $\frac{1}{2}$, per August 51 $\frac{1}{2}$, per September 52, per Oktober 52 $\frac{1}{2}$.

Amsterd. am 21. Juli. Schief auf Berlin 43,37 $\frac{1}{2}$, Wien 30,15, Schweiz 45,80, Kopenhagen 68,45, Stockholm 68,70, Newyork 241,75, London 11,52 $\frac{1}{2}$, Paris 41,00. Watt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.					
Für telegraphische		am 21. Juli		am 20. Juli	
Auszahlungen:		Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,31	5,33	5,28	5,30	
Holland (100 Fl.)	224 $\frac{1}{2}$	225 $\frac{1}{2}$	224 $\frac{1}{2}$	225 $\frac{1}{2}$	
Dänemark (100 Kronen)	157 $\frac{1}{2}$	158	157 $\frac{1}{2}$	158	
Schweden (100 Kronen)	157 $\frac{1}{2}$	158	157 $\frac{1}{2}$	158	
Norwegen (100 Kronen)	157 $\frac{1}{2}$	158	157 $\frac{1}{2}$	158	
Schweiz (100 Francs)	102 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	
Sterreich-Skilling (100 Kr.)	69,45	69,55	69,45	69,55	
Rumänien (100 Lei)	88 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$	
Bulgarien (100 Deva)	79 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$	

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel				
der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichow	—	—	—	—
Warschau	20.	1,26	21.	1,43
Cymalowiec	20.	1,33	21.	3,00
Zatoczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

Preisrückbildung für Glaschen. Der Verband deutscher Glasfabriken erhöhte die Preise für Bier- und Mineralwasserflaschen um 1 Mk. für goldgelbe und braunfarbige um 2,50-3 Mk. für je 100 Stück.

Die Hypothekendarlehen beim Quartalswechsel. Eine Umfrage über den Einfluß des Quartalswechsels auf die Hypothekendarlehen hat folgendes Ergebnis gehabt: Der Zinssatz ist ohne Änderung geblieben, d. h. er enthielt sich entsprechend den früheren Quartalszahlen. Die Zinssätze sind aber werden von Quartal zu Quartal automatisch etwas höher, da die alten Restanten fast immer höhere Zinssummen schuldig werden. Außerdem können bei den unter Zwangsverwaltung gestellten Grundstücken seit den Hypothekendarlehen gezahlt werden, weil die Zwangsverwaltung als solche ganz bedeutende Summen verdrängt. Neue Zinssummen sind im wesentlichen Umfang nicht hinzugekommen. Hypothekendarlehen finden nur in ganz seltenen Fällen statt. Die Prolongation der Hypotheken vollzieht sich zu den alten, in den letzten Quartalen üblichen Bedingungen. Der Pfandbriefmarkt bleibt auf ein Minimum beschränkt, weil die Hypothekendarlehen, sofern sie nicht eine zu hohe Verzinsung gewähren wollen, einen Kurs, wie sie ihn erzielen müssen, um zu leiblichen Zinsen Hypotheken auszuliefern, nicht erzielen können.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. Juli, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 764 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,07 Meter.
Lufttemperatur: + 15 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur: + 27 Grad Celsius, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Boransichtliche Witterung für Sonntag den 23. Juli
Fetter, meist trocken.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (6. Sonnt. u. Trinitatis) den 23. Juli 1916.
Reformierte Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Amtd.

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern sind Jogal-Tabletten unübertroffen. Ärzte rühmen die zuverlässige Wirkung. In Apotheken zu 1,40 Mk. und 3,50 Mk.



Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 26. Juli, nachmittags 5 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorge, Gerberstr. 17, eine Unternehmung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Sanitätsrat Dr. Gynkiewicz statt. Mütter oder Pflegermütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

§ 9, Absatz 1 der Luftbarkeitsverordnung für die Stadtgemeinde Thorn ist mit Genehmigung des Bezirksausschusses in Marienwerder folgendermaßen geändert worden:

- Die Kartensteuer beträgt für kinematographische Vorführungen:
 - a. bei einem Eintrittspreis bis zu 30 Pfg. einschließlich 10 Pfg.,
 - b. bei einem Eintrittspreis von mehr als 30 bis 60 Pfg. einschl. 20 Pfg.,
 - c. bei einem Eintrittspreis von über 60 Pfg. 30 Pfg.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gänse

sind wieder eingetroffen und werden an Ortsbewohner zur Heranführung zum Preise von 9 Mark das Stück abgegeben. Anweisungen sind im Zimmer Nr. 26 des Rathhauses gegen Zahlung erhältlich. Abnahme der Gänse in der Leese'schen Seifenfabrik, Viehmarktstraße. Thorn den 22. Juli 1916.

Der Magistrat.

In der Zwangsversteigerungssache des in Ziegelwieje belegenen, im Grundbuche von Ziegelwieje, Band 1, Blatt 51, auf den Namen des Arbeiters Johann Marien in Penau eingetragenen Grundstücks, bestehend aus den Parzellen: 412/149, 413/149, 414/149, von 76 ar 90 qm, Reinertrag 0,10 Thaler, Nutzungswert 24 Mk., wird anderweiter Versteigerungstermin auf den

30. September 1916, vormittags 10 Uhr,

anberaumt. Zu demselben wird auf die Bekanntmachung vom 8. Januar 1916 verwiesen. Thorn den 20. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht.

Am Mittwoch den 26. Juli, vormittags 9 Uhr,

werde ich:

zirka 2 Morgen Roggen auf dem Galm

wegen rückständiger Steuern meißelnd verkaufen. Versammlungsort an der Ziegelstr.

Lotterie den 22. Juli 1916.

Der Vollziehungsbeamte Ledtke.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 11. und 12. August 1916 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 234. Lotterie sind

1	1	2	4	8
zu 80	40	20	10	Mark

zu haben.

Dombrowski, königl. preussischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

Dem werten Publikum zur gef. Kenntnisnahme, daß ich vom kgl. Landgericht hier selbst für den Sachverständigen für Juwelen, Gold- und Silberwaren vereidigt und ernannt worden bin.

Samuel Wolff, Juwelier u. Goldarbeiter, Bäckerstr. 27, part.

Neue Seringe

(Holländer Mafjes) 1/2 und 1/4 Tonnen eingetroffen.

Hermann Dann Afl., Inh. Emil Willmezik.

Reste

nach einiges am Lager in Winterfäßen, Sammet und Seiden, sehr preiswert.

Minna Janke, Wellenstr. 86.

Winterhüte

zum Umpressen werden bis zum 15. August angenommen.

Minna Janke, Wellenstr. 86.

Ein alter Landwirt,

47 Jahre alt, sucht Stellung als Wirtschaftler oder Kreisverwalter.

Thorn-Moder, Graubenzstr. 111.

Kelleres, erfahrenes Fräulein

sucht eine Filiale zu übernehmen. Zeugnis und Kautions vorhanden. Gleich welche Branche. Gef. Angebote unter Z. 1425 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kelleres, erfahrenes Fräulein

möchte unter bescheidenen Ansprüchen frauenlosen Haushalt führen. Angebote unter E. 1430 bitte an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

Aufruf!

Berein zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauches in Deutschland.

Gern kommen wir auch in diesem Jahre dem Wunsche unserer hohen Schirmherrin, der Frau Kronprinzessin, und der hiesigen Lagerschmiedin, zur Erquickung unserer braven Verdienten Säfte, Marmeladen, eingemachte Früchte und Gemüse einzubringen. Da unsere Mittel aber gering sind, wenden wir uns an unsere Mitbürger mit der dringenden Bitte, uns bei diesem Liebeswerke zu unterstützen und Gaben, wie: Geld, Obst und Gemüse, an die Vorsitzende, Frau Mittelschullehrer **H. Paul,** Thorn-Moder, Bergstraße 50, zu senden. Ueber die Spenden wird später öffentlich quittiert.

Thorn-Moder den 22. Juli 1916.

Der Vorstand.

Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September sind die Büros der unterzeichneten Anwälte in Thorn

nachmittags geschlossen.

Aronsohn, Felchenfeld, Dr. Krzyzankiewicz, Dr. Kuchenbäcker, Landshut, Mielcarzewicz, Radt, Schlee u. Dannhoff, Dr. Stein, Stenzel, Szuman u. v. Tempki, Trommer, Warda, Wilk.

2. Geld-Lotterie

zugunsten des Bundes Jungdeutschland.

Ziehung am 15. und 16. August 1916.

5618 Gewinne im Gesamtbetrage von Mark

150 000

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn	60 000 Mk.
1 Gewinn	30 000 Mk.
1 Gewinn	10 000 Mk.
5 Gewinne zu 1000 Mk.	5 000 Mk.
10 Gewinne zu 500 Mk.	5 000 Mk.
50 Gewinne zu 100 Mk.	5 000 Mk.
100 Gewinne zu 50 Mk.	5 000 Mk.
550 Gewinne zu 10 Mk.	5 500 Mk.
4900 Gewinne zu 5 Mk.	24 500 Mk.
5 618 Gewinne	150 000 Mk.

Lose zu 3 Mk. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

Der beste Ratgeber für Beruf und Haus ist:

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-Lexikon

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Sonntag den 23. Juli fährt Dampfer **Prinz Wilhelm** nach **Czernewik.** Abfahrt 3 Uhr nachmittags, Rückfahrt 9 Uhr abends. — Einfahrtkarte 50 Pfg. für Erwachsene, 25 Pfg. für Kinder. Rückfahrtkarte 25 Pfg. bei Lösung der Einfahrtkarte. **W. Huhn.**

Soolbad Czernewik. Sonntag den 16. Juli:

Großes Solisten-Frei-Konzert, sowie

heitere Vorträge des so beliebten Operetten-Duetts **Mia u. Albert Pol.**

Abfahrt der Züge von Thorn-Hauptbahnhof: morgens 7.30, 1.08, nachmittags 4.14, 4.56. Rückfahrt von Czernewik: morgens 10.01, 12.01, nachmittags 3.20, 10.20.

Billiger Fahrpreis, nur 15 Pfg. 3. Kl.

Von 1—3 Uhr: **Speisefolge.** Von 1—3 Uhr: Kraftbrühe mit Einlage. — Rehräten. Früchte. — Kaffee.

Reichhaltige Abendkarte. — Gut gepflegte Getränke.

Modrzejewski.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 23. Juli 1916:

Großes Promenaden-Konzert, ausgeführt

von der gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 11.

Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister **W. Möller.** Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg. Kinder 10 Pfg. Schnittkarte ab 8 Uhr 20 Pfg.

Hochachtungsvoll **Gustav Behrend.**

Tivoli. Sonntag den 23. Juli 1916:

Großes Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regts. 21.

Leitung: Korpsführer **Glanert.** Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Bürger-Garten, Culmer Chaussee 16.

Sonntag den 23. Juli, nachm. 4 Uhr, im schattigen Naturgarten bei freiem Eintritt

künstlerische und humoristische Vorträge, „Tante Malchen“, u.

unter gefl. Mitwirkung des großherzogl. kgl. Hofchauspielers Herrn **Blanke** und des Opernsängers Herrn **Spless.**

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorträge im Saale statt.

Preussischer Hof, Culmer Chaussee 53.

Heute, Sonntag, 4 1/2 Uhr:

Konzert- und Unterhaltungs-Abend, mit neuen, zeitgemäßen Vorträgen.

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Wiese's Kämpfe. Sonntag den 23. Juli 1916:

Konzert, ausgef. vom Trompeterkorps Ers.-Est. Ulan.-Regts. Nr. 4.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Kaiserhof-Park, Thorn-Schießplatz Unterhaltungs-Musik.

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Schlüsselmühle. Sonntag den 23. Juli 1916:

Großes Gartentanzkonzert, ausgeführt von der Kapelle des 2. Ers.-Batt. Inf.-Regts. 5.

Musikleiter: **Tinzmann.** Anfang 4 Uhr.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtigkeitsstr. 3.

Spielplan vom 21. bis 24. Juli:

Rüffe, die töten. Drama in 4 Akten, von Robert Reinert. Hauptrolle: **Maria Carmi.**

Personen: **Maria, Baronin von Senthelm** . . . **Maria Carmi.** **Robert, ihr Mann** . . . **W. Steinbed.** **Richard von Hartberg** . . . **Einat Brunn.**

Dotte will aufs Land. Lustspiel in 3 Akten, mit der berühmten Schauspielerin **Charlotte Wiehe** in der Hauptrolle.

Metropoltheater, Friedrichstr. 7 Sonntag dasselbe Programm wie oben. — Kindervorstellung nur von 1/2 bis 4 Uhr.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall, kommt zur Vorführung!

Die neueste Kriegswoche Nr. 28, u. a.: **Admiral Hipper** und das Schlachtschiff „Westfalen“, welches als Spitzenschiff der deutschen Kampfzettel verbrannte.

Arbeiter für die Gießerei stellen ein

Born & Schütze, Maschinenfabrik.

Stellenangebote

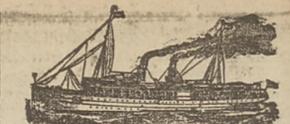
Frauen werden für Gartenarbeit gesucht. **C. Wandelt,** Kirchhofstr. 34.

Frauen gesucht.

Heinrich Kreibich, Elisabethstr. 12/14.

Aufwartendmädchen von gleich gesucht

Brombergerstraße 26, parterre, **Borberhaus.**



Sonntag den 23. Juli, nachmittags 3 Uhr, fährt

Dampfer „Hoffnung“ nach **Czernewik.**

Abfahrtsstelle unterhalb der Fähre. Fahrpreis hin 30 und zurück auch 30 Pfg.

Lämmchen

Gerechtigkeitsstr. 3.

Täglich Künstler-Vorträge:

Frl. Lotte Larsen, Opernsängerin, **Frl. Röttig,** Vortragskünstlerin.

Milan Duo, **Herr Richter,** Humorist, **Herr Kieger,** Klaviervirtuose.

Anfang 6 Uhr. — Eintritt 20 Pfg.

Roselweine die Flasche von 1.— Mark an,

Rheinweine die Flasche von 1.10 Mark an,

Bordeauxweine rote, die Flasche von 1.50 Mark an

empfehlen in ganz vorzüglicher Qualität

J. G. Adolph, Weinhandlung,

Breitestraße 25.

Ältere Arbeiter für Winterbeschäftigung sucht sofort **Oleg Petrol-Gel.,** Tankanlage Thorn-Moder. Vorkosten wird auch ein

Satzböttcher eingestellt.

Laufbursche von sofort gesucht.

Sultan & Co., Breitestr.

Buchhalterin, Anfängerin, mit Schreibmaschine vertraut, ebenso eine Kassiererin gesucht.

Selbstgeübte Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **E. 1427** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Verkäuferin sowie ein Lehrmädchen können sich melden.

95 Pfg.-Bazar, Elisabethstr. 6.

Frauen werden zur Arbeit angenommen.

Leo Jerusalem, Ziegeleibesitzer, **Mudak.**

Frauen zum Reinigen von Zimmern können sich melden bei

Gebr. Schiller, Malermeister, **Reine Marktstraße 9.**

Angekämmtes Haar kauft **H. Dittmann,** Heiligengeiststraße 19.

Am 18. d. Mts. eine **Herren-Uhrkette** von Tuchmacherstraße bis Stadtbahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Tuchmacherstraße 11, 2.**

Gold-Armband mit Brillanten Ende voriger Woche verloren.

Ehrlicher Finder wird gebeten, dieses gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abgeben zu wollen.

Soolbad Czernewik, ganz in der Nähe der Bahnstation Czernewik, wurde eine **Wiesflache** verloren. Der Finder ist bekannt und wird gebeten, dieselbe nach Abzug von 3 Mk. im Café Kronprinz, Thorn, innerhalb acht Tagen abzugeben, andernfalls folgt Strafanzeige.

Zwei Hennen, eine gelbe und eine schwarze, abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Haberkorn,** Schulstr. 29, Erdgeschoss (Garteneingang).

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
------	---------	--------	----------	----------	------------	---------	---------

Juli	23	24	25	26	27	28	29
August	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—

September	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Dierzu zwei Hennen.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Förderung der Fett- und Fleischproduktion.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß einer der wesentlichsten Gründe für die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung darin zu suchen ist, daß man in den beiden Kriegsjahren zwar durch Festsetzung von Höchstpreisen für Bedarfsgegenstände sowie durch eine Vielzahl von Verordnungen in die Entwicklung der Dinge eingegriffen, darüber aber außer acht gelassen hat, daß es vor allem darauf ankommt, die Knappheit an Lebensmitteln auch durch zweckdienliche Förderung der Erzeugung von Nahrungsmitteln und Verbrauchsgegenständen zu mindern, — ist es zu begreifen, daß der Präsident des Kriegsernährungsamtes hierin nunmehr Wandel zu schaffen entschlossen ist. Die Fehler der Vergangenheit, die zumteil noch bestehen und nicht eben selten zu einer Hemmung der landwirtschaftlichen Erzeugung geführt haben, sollen möglichst bald beseitigt werden. Man will auf Mittel und Wege sinnen, um die Produktionsfreudigkeit wieder zu beleben durch Förderung und Unterstützung, soweit dies im Kriege möglich erscheint.

Eine der ersten Voraussetzungen für eine Besserung in der Fleischversorgung ist die Förderung der Viehhaltung, besonders der Schweinehaltung und Schweinemästung. Hat doch das Schwein in Friedenszeiten beinahe zwei Drittel der Fleischnahrung des deutschen Volkes geliefert, und die gegenwärtige Knappheit an frischem Fleisch ist im wesentlichen auf den geringen Auftrieb schlachtreifer Schweine zurückzuführen. Vielmehr als es der Mangel an inländischen Futtermitteln und die fehlende Zufuhr ausländischer Futtermittel gebot, ist der Bestand an Schweinen während des Krieges zurückgegangen: von 25 341 272 Stück am 1. Dezember 1914 auf 13 303 500 am 15. April 1916. Der letzte Bestand entspricht der Zahl der Schweine, die es schon Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gegeben hat. Maßnahmen zur Steigerung der Schweinehaltung sind daher unumgänglich notwendig, namentlich auch damit die Fleisch- und Fettknappheit im Herbst und Winter erträglicher gestaltet werden kann. Neben dem Hauschlachtungsverbot, das verständigerweise wieder aufgehoben worden ist und hoffentlich nie wiederkehrt, hat auch das Kartoffelverfütterungsverbot des Kriegsernährungsamtes sich sehr hinderlich erwiesen. Wenn auch die eßbaren Kartoffeln für das Ende des Wirtschaftsjahres noch der menschlichen Ernährung vorbehalten werden mußten, so hat doch die Ausdehnung des Verfütterungsverbotes auf alle Kartoffeln erhebliche Futter-

werte zu Grunde gerichtet, denn die ganze Maßnahme war zu umständlich geworden durch die Anordnung, daß die Verfütterung von zur menschlichen Nahrung nicht geeigneten Kartoffeln nur durch landräuliche Genehmigung freigegeben wurde. Da nun die Frühkartoffeln zur Zeit schon in Menge in die Städte gelangen, sollte das Verfütterungsverbot eiligst aufgehoben werden.

Es ist ferner dringend notwendig, daß die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in allerhöchster Zeit mehr Futtermittel herausgibt. Große Vorräte daran, zumal Mais und Gerste, werden stellenweise in Millionen Zentnern auf Schiffen, Rähnen und in sonstigen Lagerräumen für eine spätere Zeit aufgestapelt, anstatt jetzt an die Viehzüchter verteilt zu werden. Denn vom Oktober ab werden sich die Schweinezüchter und Schweinemäster, die ja in überragender Zahl zu den kleinen Leuten gehören, einige Wochen hindurch aus der eigenen Ernte helfen können.

Sodann ist nicht abzuweisen, daß auch die neue Brotgetreideernte, die auch vom Kriegsernährungsamt als wesentlich besser erwartet wird, als die vorjährige, wohl zumteil mittelbar dazu herangezogen werden könnte, die Fleisch- und Fettknappheit zu mindern. Früher wanderte alljährlich ein Drittel der Roggenernte und ein Viertel der Weizenernte in die Schweinefäße. Wenn nun auch infolge der fehlenden Einfuhr von anderthalb Millionen Tonnen Brotgetreide an eine Freigabe von Roggen und Weizen für die Verfütterungszwecke nicht zu denken ist, so müßte doch versucht werden, der Hintertornfrage eine freiere Auslegung zu geben. In den mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Kreisen hält man es für grundverkehrt, daß der gesamte Roggen, selbst der zur menschlichen Ernährung nicht geeignete, zu einem Preise von 11 Mark abgenommen, wobei es ihnen überlassen bleibt, als Ersatz Roggen- oder Weizenkleie zum Preise von 16,50 Mark zu kaufen. Auch das unnütze Hin- und Herfahren der verdorbenen Ware wird gebührend verurteilt. Schließlich wäre es besser gewesen, mit der in diesem Jahre noch weiter gehenden Beschlagnahme der Gerste zu warten, bis das Ergebnis der Haferernte vorgelegen hätte. Macht diese noch eine Beschlagnahme der Gerste erforderlich, so muß den Landwirten ausreichender Ersatz geboten werden, wenn man eine große Ungerechtheit vermeiden will.

Regelung der Versorgung mit Speisefetten.

Eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 20. Juli 1916 regelt die Versorgung der Bevölkerung mit Speisefetten (Butter, Butterschmalz,

Margarine, Kunstspeisefett, Schweineschmalz, Speisefalg, Speiseöl) in einheitlicher und zusammenfassender Weise für das ganze Reichsgebiet. Organe der Versorgungsregelung sind eine neu zu bildende „Reichsstelle für Speisefette“, Landesverteilungsstellen für jeden Bundesstaat oder für mehrere Bundesstaaten zusammen, Bezirksverteilungsstellen nach Bedarf und schließlich die Kommunalverbände. Die Landeszentralbehörden der Bundesstaaten können nach Bedarf für einzelne Teile ihrer Bezirke Bezirksverteilungsstellen errichten.

Die Reichsstelle für Speisefette ist ganz ähnlich aufgebaut und zusammengesetzt wie die Reichsgreidekommission oder die Reichsfleischstelle. Sie besteht aus einer Verwaltungsabteilung, die eine Behörde, und einer Geschäftsabteilung, die eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist. Vorstand und Mitglieder des Beirats der Verwaltungsabteilung werden vom Reichsanwalt ernannt; im Beirat führt der Präsident des Kriegsernährungsamtes den Vorsitz und bestellt ein Mitglied zum stellvertretenden Vorsitz. Der Reichsanwalt ernannt auch die Mitglieder des Ausschusses der Geschäftsleitung, dem der Vorsitz der Verwaltungsabteilung präsiert. Die Verwaltungsabteilung hat die Koordination des Speisefettverbrauches festzusetzen und einen Verteilungsplan für die Ablieferung von den Kommunalverbänden und die Zuweisung an sie aufzustellen.

Zur praktischen Durchführung der Versorgung werden zunächst die in Molkereien hergestellten Speisefette für den Kommunalverband, in dem die Molkerei liegt, beschlagnahmt. Als Molkerei gilt dabei jeder Betrieb, in dem täglich mehr als 50 Liter Milch im Durchschnitt verarbeitet werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Rücklieferung von Butter an die Milchlieferer sowie die Verwendung von Butter in der eigenen Wirtschaft, sofern die Molkerei ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb ist, erlaubt. Die Reichsstelle kann jedoch, falls dies nötig ist, die Mengen der Rücklieferung sowie des Selbstverbrauchs beschränken. — Außerdem können Kommunalverbände, soweit dies zur Deckung ihres Bedarfs erforderlich ist, mit Genehmigung der zuständigen Verteilungsstelle ohne Beeinträchtigung des eigenen Bedarfs der Hersteller die käufliche Überlassung der in ihrem Bezirke vorhandenen nicht in Molkereien hergestellten Speisefette an die von ihnen bestimmten Stellen oder Personen verlangen und können verbieten, daß diese Speisefette anderweitig abgesetzt werden. Dadurch kann der An- und Verkauf von Butter durch Händler, welche nicht vom Kommunalverband zugelassen sind, verhindert werden; auch wird hierdurch die sogen. „Bauernbutter“ der allgemeinen Verkehrsregelung unterworfen. Weiter können die Kommunalverbände die Herstellung von Butter in landwirtschaftlichen Betrieben, aus denen die Milch oder die Sahne an Molkereien zu liefern ist, untersagen und dadurch verhindern, daß Buttermengen der allgemeinen Versorgungsregelung entzogen werden. Schließlich können Halter von Kühen — wiederum unbekannt ihres eigenen Bedarfs — soweit es zur Sicherung des Bedarfs an Milch und Fett für die Gesamtbevölkerung erforderlich ist, angehalten werden, Milch an Molkereien oder andere Stellen zu liefern; auch kann die Entnahme der Milch und die Lieferung des Rahms angeordnet werden. Die Anordnung geht, wenn die liefernde und die empfangende Stelle im gleichen Kommunalverband liegen, von diesem, wenn sie im Bezirk einer Verteilungsstelle liegen, von der letzteren, sonst von der Reichsstelle aus. Die Vorschriften sind von erheblicher Bedeutung für die Milchversorgung der Städte.

Die Verbrauchsregelung liegt in den Händen der Kommunalverbände, die laufend ihre Über-

schüsse an die Verteilungsstellen abzuliefern haben. Die Preisregelung erfolgt nach den gleichen Grundsätzen wie bisher.

Die Tätigkeit und die Befugnisse des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Fette und Öle bleiben, abgesehen von der Verteilung, welche auf die Reichsstelle übergeht, unberührt. Auch auf ausländisches Schweineschmalz und Auslandsbutter beziehen sich die Beschlagnahme- und Ablieferungsbedingungen der vorliegenden Verordnung nicht. Für die Regelung der Versorgung mit Auslandsbutter kann der Reichsanwalt besondere Bestimmungen erlassen. Dem Reichsanwalt bleibt auch vorbehalten, die Bewirtschaftung von Milch und Käse der Reichsstelle für Speisefette zu übertragen und den Verkehr mit diesen Erzeugnissen zu regeln.

Die Hauptbestimmungen der neuen Verordnung (Beschlagnahme, Ablieferung der Überschüsse) treten mit dem 12. August 1916, die übrigen sofort in Kraft. (W. L.-B.)

Politische Tageschau.

Zur Behandlung der Kriegsgefangenen deutschen Offiziere in französischen Lagern.

W. L.-B. teilt amtlich mit: Trotz aller deutschen Vorstellungen wollte sich die französische Regierung bis vor einiger Zeit nicht dazu entschließen, der schlechten Behandlung Kriegsgefangener deutscher Offiziere in französischen Lagern ernstlich abzuweichen. Daher wurden einer Anzahl von Kriegsgefangenen französischen Offizieren in Deutschland die bisher genossenen Vergünstigungen entzogen. Mehrere deutsche Offizierlager wurden möglichst ähnlich eingerichtet, wie die schlechtesten Offizierlager in Frankreich, unter denen besonders St. Angeau, Clergoux-Sabieres, Caussade, Mons par le Bug, Fougères, Fort Barrau, Notre Dame de Mougères zu nennen sind. Diese Maßregel beginnt jetzt die gewollte Wirkung zu üben. Nach solchen eingehenden Nachrichten sind die Lager Clergoux-Sabieres und Caussade aufgehoben. In St. Angeau wurden, wie die dort internierten deutschen Offiziere schreiben, Verbesserungen eingeführt. Besonders behandelt ein neuer Kommandant die Offiziere in wohlwollender und standesgemäßer Weise. Allerdings fehlt hier noch immer eine Badeeinrichtung und ist die Ausübung von Musik nach wie vor verboten. Auf diese besseren Nachrichten aus St. Angeau hin hat die Heeresverwaltung in einem der für französische Offiziere eingerichteten Sonderlager, Böfrenbach, die Aufhebung der dort angeordneten Beschränkungen verfügt, soweit sie in St. Angeau ebenfalls beseitigt sind. Auf diesem Wege wird sie fortfahren, falls weitere Nachrichten aus St. Angeau eine zunehmende Besserung erkennen lassen. Auch in den übrigen Sonderlagern werden Erleichterungen eintreten, sobald die aus den jetzt noch mangelhaften französischen Offizierlagern einlaufenden Berichte dieses rechtfertigen.

Im Schwarzen Meer.

(Was der „Zawuz Sultan Selim I.“ erzählt.)*. Von Paul Schweder, Kriegsberichterstatter im türkischen Hauptquartier. (Nachdruck verboten.)

Gar mancher mag sich in den Tagen, da die deutsche Flotte am Stageraal kämpfte, gefragt haben, was denn wohl die beiden früheren stolzen deutschen Schiffe, die heute die Kriegsschlag des verbündeten Osmanenreiches zeigen, hier unten tun und treiben. Märchen von orientalischer Appigkeit unwitern die ehemalige „Goeben“ und „Breslau“, seit die beiden Schiffe am Nachmittag des 6. August 1914 Messina verließen, überraschend vor Syllippen und Böne ihre Wistenkarte abgaben und dann, verfolgt von der englischen Mittelmeer-Division, durch die Dardanellen nach Konstantinopel fuhren. Geheimnisvoll war ihr plötzliches Auftauchen vor Sebastopol, Odessa und Noworossisk und ebenso geheimnisvoll ihr weiterer Verbleib im Schwarzen Meer. Aus der „Birmingham-Post“ erfährt man, daß die Russen vor allem den „Zawuz Sultan Selim I.“ wie die Pest fürchten und ihm den Namen „Das deutsche Gepeitscherschiff“ beigelegt haben. Ein englischer Ingenieur, der an Bord eines russischen Großkampfschiffes — wahrscheinlich neben vielen anderen Engländern — Dienst tut, erzählt in dem Blatte, wie die abergläubische Schiffsmannschaft beim Erscheinen der ehemaligen „Goeben“ statt an die Geschütze in die Kammern läuft und die Heiligenbilder holt, um sie dem Geistessturm entgegenzuhalten. Vergebens sind strenge Strafen gegen diesen Unfug verhängt worden; die armen, unwissenden Kerle glauben eben

nichts anderes, als daß der Gottseibeiuns den Türken das Riesenschiff gesandt hat, und daß jeder Kampf dagegen zwecklos ist. Auf diese Weise ist — nach dem englischen Berichterstatter — der „Zawuz Sultan Selim“ schon verschiedentlich seinen zahlreichen Verfolgern entkommen.

Wir, die wir soeben erst wieder die Tapferkeit, den Mut und die nautische und artileristische Überlegenheit unserer „blauen Jungs“ miterlebt haben, wissen natürlich besser, weshalb auch im Zeichen des Halbmonds Kapitän Akermann Schifflein so schöne Fahrten macht. — Wenn es nach den Erzählungen der russischen Flottenberichte ginge, wären wir freilich arge Aufschneider. Denn sie haben sowohl den „Sultan Selim“ wie die flotte „Midilli“ schon mindestens sechsmal untergehen lassen. Aber auch daheim soll es manche Zweifler geben, die durch abenteuerliche Liebesbriefe vom Bosphorus her irreführt worden sind. Ein rechter Seemann spinnt nun einmal gar zu gern sein Garn und freut sich, wenn recht viele auf den Leim gehen. Lachend erzählt man sich hier, daß einer vom Postdampfer „General“, der seit seiner Einfahrt ins Goldene Horn am 14. August des ersten Kriegsjahres friedlich vor Anker liegt, monatelang Heimatberichte schrieb, in denen er von wilden Seeschlachten des harmlosen Schiffes erzählte und Abenteuer der Besatzung mit allerlei märchenhaften Vorkäufen zum besten gab, sobald seinen Angehörigen die Haare zu Berge standen. Die große Fülle von Liebesgaben, die der alte Knabe daraufhin von zuhause erhielt, erweckte den Neid der „besitzlosen Klasse“, und so kam der Schwindel ans Tageslicht. Nun, der „General“ ist allerdings eine ungefährliche Sache, aber was der „Sultan Selim“ auch heute noch ist, das erfahren seine Feinde draußen auf der weiten Wasserwüste des Schwarzen Meeres noch alle Tage.

Die kleine Motorbarakasse, die mich kürzlich vom sicheren Port aus dem stolzen Schiffe entgegentragte,

hatte alle Mühe, sich gegen die ankommenden Wellenberge zu behaupten, und ich war schließlich froh, als man mich mit einiger Mühe an Bord geholt hatte. Da stand ich nun auf dem breiten Deck eines unserer größten Panzerkreuzer, der in seinen Ausmessungen und in seiner Bestückung durchaus dem Typ unserer Großkampfschiffe entspricht. Mit ungeheurer Schnelligkeit schrauben die gewaltigen Turbinenanlagen den Kolos vorwärts, indes in der gemühtlichen Kapitänskajüte der Herrscher der Heldenjahre — der schlante, braune, lustige Kapitän Akermann — mir einen erschöpfenden Überblick über seine Fahrten und Abenteuer seit dem Kriegsbeginn gab.

Am 28. Oktober 1914 war der türkischen Flotte angeführt der immer unerschämter und herausfordernder auftretenden russischen „Freiwilligen Flotte“ vor der Bosphorus-Einfahrt die Geduld gerissen. Man wollte endlich wissen, was die ewigen Besuche der als harmlose „Handelsdampfer“ zurechtgemachten feindlichen Hilfskreuzer dicht an der türkischen Grenze bedeuten sollten. Schon am Tage zuvor waren russische Minen aufgespürt worden, und am 28. früh war ein ausgesprochener Minenleger unmittelbar vor der Bosphorusmündung aufgeföhren. Funkprüfhe wurden gesandt, und als der „Zawuz Sultan Selim“ ausfuhr, erschienen bald einige Kriegsschiffe, die ihm die Weiterfahrt verwehren wollten. Als die feindliche Absicht klar erkannt war, machte der „Zawuz“ sich für alle Zwischenfälle bereit und ebenso die ihm bald folgende „Midilli“. Am 29. Oktober konnte dann der türkische Heeresbericht mitteilen, daß den beiden Schiffen die Versenkung des Minenlegers „Pruth“ mit einer Ladung von 700 Minen an Bord, die Raperung eines Kohlendampfers und ferner dem türkischen Zerstörer „Gairet“ die Torpedierung des russischen Kanonenbootes „Rubanek“ (1100 Tonne) gelungen ist, während die türkische Zerstörer „Rubanek“ ein russischer Kanonenboot vor der

schädigt hatte. Getreu den deutschen Überlieferungen blieb der Kommandant nicht bei diesen Leistungen stehen, sondern trug bereits in der folgenden Nacht den Feuerbrand der türkischen Flotten-Offensive nach Sebastopol, der stärksten Seefestung Rußlands. Er überraschte die Feste und fing sogar noch einen an ihren Kommandanten gerichteten Funkpruch des Inhalts auf, daß zur gleichen Zeit die „Midilli“ vor Odessa erschienen sei, das Kanonenboot „Donez“ versenkt und ein zweites russisches Kanonenboot schwer beschädigt habe. In demselben Augenblick fast funkte der „Zawuz Sultan Selim“ auch schon mit gutem Erfolg nach Sebastopol hinein. Dann aber schoß auch der Feind, und vor der Übermacht zog sich das Schiff nach 15 Minuten ins offene Meer zurück, hoffend, daß ihm die feindliche Flotte folgen würde. Aber später haben wir erfahren, daß sie trotz der Kriegserklärung keinen Dampf aufgemacht hatte. So kam der „Zawuz Selim“ nur mit drei Zerstörern ins Gefecht, die nach dem Verlust von 15 Mann das Weite suchten, und die damit dem Schicksal eines kurz darauf in Sicht kommenden Hilfskreuzers „Leutnant Puschkin“ entgingen, der nach einigen wohlgezielten Schüssen in Brand geriet und versank.

Inzwischen waren „Midilli“ und „Samidie“ vor Noworossisk erschienen und hatten diese Feste im Verein mit der vorausgefahrenen „Berc“, die die Beschießung angeknüpft hatte, durch volle zwei Stunden bombardiert. Auch hier ließ sich die feindliche Flotte nicht sehen, und im Triumph zogen die türkischen Schiffe heimwärts, begeistert begrüßt von der Reichshauptstadt, die den Beweis erhalten hatte, daß, wie unten an den Dardanellen, so auch hier oben an der Küste des Schwarzen Meeres Deutsche und Türken treu vereint allen feindlichen Anführern die Stirn zu bieten willens und in der Lage waren. Seit jenem denkwürdigen 1. November 1914 hat man so gut wie nichts mehr von der Tätigkeit der

*) Die vorstehenden amtlichen Mitteilungen sind dem Herrn Schweder allein zugänglich gemacht und von der Zensur der kaiserlich osmanischen Flotte, des türkischen Hauptquartiers und des Reichsmarineamtes zur Veröffentlichung freigegeben.

Boselli über die Haltung Italiens.

„National Tidende“ bringt eine römische Meldung des „Daily Telegraph“, wonach der Ministerpräsident Boselli gegenüber einer Abordnung von Journalisten aus alliierten und neutralen Ländern sagte, er sei von dem endgültigen Siege der Alliierten überzeugt, und hinzufügte, es würde nicht lange dauern, bis Italien neue wichtige Beweise dafür geben würde, in wie hohem Grade Italien sich mit den übrigen Alliierten solidarisch fühle. Private Meldungen an die „Zürcher Post“ aus Rom besagen, daß die italienischen Regierungskreise in den letzten 24 Stunden ihre noch etwas zögernde Haltung aufgegeben und außer wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Deutschland auch noch eine neue militärische Aktion erwogen hätten. Einzelheiten dieser Beratungen wären allerdings nicht zu geben, sondern es wird weiter gemeldet, daß Sonnino eine einstündige Unterredung mit dem Fürsten Ghika, dem rumänischen Gesandten in Rom, gehabt hat. Es sei dies seit der Verschärfung der deutsch-italienischen Krise schon die vierte Zusammenkunft der beiden Staatsmänner.

Wie England die Neutrals behandelt.

Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Die Aufbringung und teilweise Beschlagnahme von niederländischen Fischereifahrzeugen scheint eine ernste Sache, denn es handelt sich hier nicht um Maßnahmen gegen Schiffe, die in verbotenen Gewässern fischen, sondern um eine Folge der Aushungerungspolitik der Alliierten. Die von den Schiffen gefangenen Heringe werden von den Engländern als Konterbande betrachtet, weil sie zum größeren Teil nach Deutschland verkauft werden. Wenn England die von niederländischen Fischern gefangenen Fische als Konterbande in dem Sinne, den der Begriff während des Krieges erhalten hat, behandeln, wäre der niederländischen Fischer damit das Todesurteil gesprochen, umso mehr, als dann auch deutsche Unterseeboote Heringsladungen, die sich auf dem Wege nach England befinden, als Konterbande betrachten und die Schiffe vernichten würden. Das Blatt teilt mit, daß die holländische Regierung versuchte, die Schiffe frei zu bekommen, daß ihre Bemühungen aber bisher ohne Erfolg blieben. Es wird über die Möglichkeit eines Modus vivendi beraten, wonach Deutschland auch in Zukunft einen gewissen Prozentsatz der von niederländischen Fischern gefangenen Heringe erhält und ein noch festzustellender Prozentsatz davon nach England verkauft werden soll. — Ein Telegramm aus Rotterdam meldet vom 21. Juli: Heute sind von der nach London entsandten Kommission von Reedern, die über die Zukunft der niederländischen Fischerei mit der englischen Regierung verhandeln sollen, sehr ernste Berichte über die Forderungen, die England an die niederländischen Fischereierunternehmer stellt, eingelaufen. Es wurde für heute Abend eine allgemeine Versammlung der Reedervereinigung nach dem Haag zur Beratung über die Lage einberufen.

Beschränkung der Beleuchtung in Spanien.

Nach einer Madrider Meldung des „Temps“ ist durch einen Ministerialerlaß eine Beschränkung der Beleuchtung für ganz

beiden Schiffe erfahren. Strategische Gründe waren und blieben bis heute maßgebend, den Aufenthalt und die Fahrten des „Jawuz“ und der „Midilli“ mit Stillschweigen zu übergehen. Nur aus der gegnerischen Presse erfährt man ab und zu von ihrer Wirksamkeit. Aber jedesmal waren sie verjett oder doch zum mindesten schwer beschädigt worden. Heute darf ich es sagen, daß sowohl der „Jawuz“ als auch der „Midilli“ in den letzten 22 Monaten unermüßlich tätig gewesen sind, und daß vor allem die ehemalige „Goeben“, der man ungeheure Beschädigungen angedichtet hatte, in derselben guten Verfassung wie damals vor Messina sich befindet und nicht daran denkt, das Schwarze Meer den Russen kampflos zu überlassen. Mehr als das: Die beiden Schiffe haben in der Zwischenzeit einen ebenjohannischen Massenangriff, wie er am 18. März 1915 vor den Dardanellen von der vereinigten englisch-französischen Flotte unternommen worden ist, blutig und erfolgreich abgewiesen und zwischen durch die Bedeutung der türkischen Flottenmacht den verschiedenen Anliegern des Schwarzen Meeres recht eindringlich vor Augen geführt.

Schon neun Tage nach dem ereignisreichen 1. November zerstörte der „Jawuz“ das Kabel zwischen der Hafenstadt des damals noch neutralen Bulgariens — Warna — und der russischen Festung Sebastopol. Am 17. November erreichte ihn die Nachricht, daß die russische Flotte das — inzwischen an die Russen vorübergehend verloren gegangene — Trapezunt beschieße. Der Panzerkreuzer kam gerade noch zurecht, um die nach Sebastopol zurückkehrende feindliche Flotte abzufangen. Wohl fuhr sie in diesem Wetter, indes der „Jawuz“ mitten in der Abendsonne stand. Aber trotzdem und obwohl der Feind schon bei Balaklaw, also unter Land, stand und Zeit gefunden hatte, sich zu informieren, fürzte sich der „Jawuz“ doch auf ihn, und es gab ein Stellungsgesicht auf 60 Hundertstel, wobei die erste russische Salve bei uns und die untrüge bei dem russischen Flaggschiff einschlug. Später

Spanien infolge Kohlenmangels angeordnet worden.

Ernstliche Erkrankung Sasonows.

Sasonow erkrankt, wie dem „Dok.-Anz.“ aus Stockholm gemeldet wird, einen nervösen Zusammenbruch. Der Minister, der bei der Beratung im Hauptquartier noch völlig frisch war, ist jetzt gänzlich arbeitsunfähig. Er mußte laut „Börsen-Zeitung“ auf Anordnung der Ärzte sofort im Extrazug in ein finnisches Sanatorium gebracht werden. Sasonow leidet an schweren Seh- und Sprachstörungen und sein geistiger Zustand wird als nicht völlig klar bezeichnet. In Petersburg werden ernste Bedenken gehegt, ob er wieder auf seinen Posten zurückkehren wird.

Austritt

des russischen Landwirtschaftsministers.

„Rustoje Slowo“ vom 14. Juli bringt die Meldung, daß wenige Tage nach dem im Hauptquartier stattgefundenen Kronrat der Landwirtschaftsminister Naumow seine Demission überreichte, die vom Zaren angenommen worden sei.

Rumäniens Haltung.

Der schon vor längerer Zeit abberufene französische Gesandte in Bukarest Blondel, der aber bis zur Ankunft des neuen Gesandten Saint Aulaire noch immer die Geschäfte vertritt, erklärte nach einer Meldung der „Voss.-Ztg.“ aus Bukarest einem Journalisten, es sei eine reine Erfindung, daß der Bierverband dieser Tage der rumänischen Regierung eine Note mit der Aufforderung zum Eintritt in den Krieg überreicht habe oder daß überhaupt ein Schritt in diesem Sinne erfolgt sei. — Um die Bemühungen des Bierverbandes zu verstärken, gestattete Rußland, wie bereits gemeldet, daß 30 in Archangelsk angelommene Waggons mit Geschossen, die Rumänien vor zwei Jahren bestellt und dreifach bezahlt hat, über Rußland nach Rumänien befördert werden. Andere Transporte sollen folgen, aber auch das übt nur geringen Einfluß auf die Regierung aus. Die politische Lage bleibt unverändert, nur die eine Schlussfolgerung ist gestattet, daß Rumänien, solange nicht Österreich-Ungarn oder Deutschland etwa unwiderprüflich unterliegen, neutral bleibt.

Ein Gewinn der bulgarischen Regierungspartei.

Etwas zehn Mitglieder der Agrarischen Fraktion haben in der Sitzung der Sobranje erklärt, daß sie aus der Fraktion austräten und sich der Partei Radoslawows anschließen.

Die Beschäftigung der Opposition in Bulgarien.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Nach einer Reihe von Sitzungen, die der Beratung der zweiten Hälfte des Staatsvoranschlages für das Jahr 1916 gewidmet waren und in deren Verlauf ein Redner der Opposition an der inneren Politik Kritik übte, gab Ministerpräsident Radoslawow am Donnerstag in der Sobranje eine Erklärung, in der er ausführte, die Regierung nehme den Vorschlag des Führers der Volkspartei, Thodorow, an, bloß ein dreimonatiges Budgetprovisorium zu bewilligen, mit der formellen Verpflichtung, in der Herbstsession einen ordentlichen Voranschlag zu unterbreiten und schon jetzt nach der zweiten Lesung des Budgetprovisoriums einen Entwurf auf die Tagesordnung zu setzen, durch den das Gesetz über die sofortige Kürzungen, die den Lebensmittelhandel im Lande organisiert, abgeändert und die Frage der Ausfuhr mit dem Auslande geregelt wird. Dieser Entwurf sei von der Regierung in der vergangenen Woche vorgelegt worden. Der Ministerpräsident versprach außerdem, über verschiedene in der Sobranje zur Sprache gebrachte Fälle von Mißbräuchen eine parlamentarische Untersuchung einleiten zu lassen. Diese Regierungsausführung setzt dem Unbehagen und der Ungewißheit ein Ende, die in der politischen Lage durch die Haltung der Freunde Genabiews erzeugt war, die seit Beginn dieser außerordentlichen Session sich von der Regierungsmehrheit losgelöst und eine unabhängige Gruppe gebildet hatten. Ein Einvernehmen zwischen der Regierung und der Opposition erscheint nunmehr als endgültig hergestellt.

Aus der Rede des früheren Ministers Thodorow, welche den Abschluß der parlamentarischen Krise bedeutet, ist der Abschnitt über äußere Politik bemerkenswert, in dem der als sehr russenfreundlich geltende Thodorow ausführte: Mehr als zwanzig Jahre meiner parlamentarischen Tätigkeit habe ich nie über Außenpolitik gesprochen. Jetzt jedoch, wo Bulgarien um sein Dasein kämpft, wo es einen bestimmten festen Weg bereits eingeschlagen und ungewissenhafte Vorteile erreicht hat, ist es Zeit darüber zu sprechen. Der heute eingeschlagene Weg darf kein Parteiprogramm bilden, es ist der Weg, den ganz Bulgarien ohne Unterschied bis zu Ende gehen wird. Darum ist auch ganz Bulgarien verpflichtet, den Gang der Geschäfte zu fördern. Gerade dem Parlament liegt die Pflicht ob, das Streben nach einem gemeinsamen glorreichen Sieg an der Seite unserer Verbündeten auszudrücken. Darum darf auch die Erledigung des Budgets keinen Schwierigkeiten begegnen.

Die amerikanische Regierung will sich für Casement verwenden. Senator O'Conor ersuchte die Präsidenten Wilson darum, daß der amerikanische Botschafter in London sich in informeller Weise dafür ins Mittel lege, daß das Todesurteil gegen Casement in eine mildere Strafe verwandelt werde. Der Präsident erwiderte, er werde alle geeigneten Schritte tun.

Die amerikanische Hilfsverwaltung für Rußland-Polen. Präsident Wilson sagte zu einer Abordnung polnischer Organisationen, er werde persönliche Anstrengungen machen, um das Hilfswerk für die Hunger Leidenden in Polen durchzuführen.

Provinzialnachrichten. König, 19. Juli. (Deutscher Heimatbund für den Osten.) Nach einem Vortrag des Herrn Dietrich-Dombrowski aus Berlin wurde hier eine Ortsgruppe des Deutschen Heimatbundes für den Osten gegründet, dessen Vorstand aus folgenden Herren besteht: 1. Vorsitzender Landrat Kreidel, Geschäftsführender Vorsitzender Bürgermeister Dr. Hausmann, Stellvertreter Gymnasialdirektor Dr. Correns, Schriftführer und Säckelwart Verlagsbuchhändler Schmolke.

Schlöhan, 18. Juli. (Beckhwehsef.) Der Rentier Karl Dahle in Charlottenburg kaufte das Brennerei-Rittergut Ebersfelde im Kreise Schlöhan für den Preis von 515 000 Mark. Die Übergabe ist sogleich erfolgt.

Marienburg, 20. Juli. (Die Sammlung für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen) hat in Stadt und Kreis Marienburg 12 280,86 Mark ergeben.

Lotalnachrichten. Zur Erinnerung 23. Juli. 1915 Vernichtung der russischen 5. Armee durch die Armee Below bei Schaulen. 1904 Überreichung eines österr.-ungarischen Ultimatus an Serbien. — Mitteilung an die deutschen Botschafter in Paris, London und Petersburg bekannt zu geben, das Deutschland dringlich die Lokalisierung des serbisch-österreichischen Konfliktes wünsche. 1896 Untergang des Kanonenbootes „Itis“ an der chilenischen Küste. 1870 Proklamation Napoleons III. an das französische Volk. 1865 * Herzog Albrecht von Württemberg, hew. Armeeführer. 1849 Kapitulation von Raasdorf. 1793 Beireitung von Mainz von der franz. Besatzung. 1785 Stiftung des Fürstentums durch Friedrich den Großen. 1759 Niederlage Friedrichs des Großen bei Kai. 1862 * Goetz von Berlichingen.

24. Juli. 1915 Überschreitung des Narew bei Ostrolenka. 1914 Abreise des Präsidenten Poincaré von Kronstadt. — Erklärung des Grafen Berchtold in Wien an den russischen Geschäftsträger, daß Österreich-Ungarn nicht daran denke, Serbien gegenüber erobernd aufzutreten. 1913 Eindringen der Türken in albanisches Gebiet. 1901 * Fürstin Sophie von Hohenzollern, älteste Tochter des ermordeten österr. Thronfolgerpaars. 1897 * Erzherzog Albrecht, Sohn des Erzherzogs Friedrich von Österreich. 1888 * Prinzessin Yvonne von Preußen. 1866 Gefecht bei Tauberbischofsheim. 1860 * Herzogin Charlotte von Sachsen-Meinungen, Schwester des deutschen Kaisers. 1808 Niederlage der Franzosen bei Baylen in Spanien. 1783 * Simon Bolivar, der Befreier Südamerikas von der spanischen Herrschaft. 1568 Selbstmord des Don Carlos, des Sohnes Philipps II. von Spanien.

Thorn, 22. Juli 1916. — (Personalnachrichten im Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.) Verjett die Eisenbahn-Praktikanten Graeber und

Bartholin nach Thorn und Witt von Thorn nach Bartholin. Die Besetzung des Eisenbahndirektors Krosta von Bromberg nach Thorn ist aufgehoben. — (Personalien von der Reichspostverwaltung.) Zu Telegraphenbefehlshabern angenommen sind die Ausfertigerinnen Eichenblätter und Kegehr in Marienburg, Engler in Berent und Kühn in Thorn. — Der Postsekretär Tetz in Marienburg tritt in den Ruhestand.

(Personale von der Schulverwaltung.) Dem Provinzialschulsekretär Küß in Danzig ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen. — (Ein frühzeitiger Herbst?) Die Eberesche, die zu den ersten herbstlichen Vorboten gehört und meist erst in der zweiten Hälfte des August die den Früchten eigene orangefarbene Färbung zeigt, ist in diesem Jahre bereits soweit vorge-schritten, daß sich die Beerenreife noch bis Ende des Monats Juli einstellen dürfte. Auch eine zweite Herbstpflanze, das Heidekraut, die Erica, ist in diesem Jahre in der Entwicklung erheblich weiter, als es sonst der Fall zu sein pflegt.

Thornor Lokalplauderei.

Die 51. Woche — die vorletzte — des zweiten Kriegsjahres hat die weitere Fortsetzung der feindlichen General-Offensive in West, Süd und Ost — den geplanten Angriff der vereinigten englisch-russischen Flotte von Norden her hat Admiral Scheer durch den Seesieg bei Horns Riff vereitelt — gebracht, aber mit stetig wachsender Zuversicht sehen wir der Entwidlung des gewaltigen Ringens entgegen. Schon tauchen Longueval, Fromelles u. a. wie Inseln aus der sich verlaufenden Flut empor, und aus dem Heeresbericht blitzen uns wieder vierstellige Ziffern entgegen. Kommt der im Urteil ebenso sichere wie unbestechliche Militärkritiker des „Berliner Bund“ noch am 16. Juli schreiben: „Die allgemeine Kriegslage erscheint immer noch stark zugunsten der Entente betont“ — wiewohl er damals schon unserer Heeresleitung die Anerkennung zollte: „Die deutsche Heeresleitung hat jetzt im Osten und im Westen Aufgaben zu lösen, die ihr bisher in solcher Dringlichkeit und Vielfältigkeit zu gleicher Zeit noch nie gestellt worden sind; umso ersaunlicher ist die Kraft und Ruhe, die Deutschland in seiner strategischen Defensive zeigt, die immer noch von operativen Gedanken vergeistert erscheint“, d. h. keineswegs sich auf bloße Abwehr beschränkt —, so muß er schon am 19. Juli bekennen, daß „die englisch-französische Offensive wohl eine starke Einbeulung, aber keine Durchbrechung der deutschen Front gebracht“ hat. Und am 20. Juli schreibt der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ aus dem Großen Hauptquartier: „Mit einer prachtvollen Fähigkeit steht die deutsche Linie“. Es versteht sich, daß die Gegner, die zu diesem Angriff gewaltige Mittel angeammelt hatten, den Sommer hindurch, für den allein die Kolonialtruppen brauchbar sind, den Kampf noch fortsetzen werden. Aber nach dieser Zeit, die durchzuhalten es uns an Kraft nicht zu gebrechen scheint, wird, wie auch Oberst Stegemann in der erwähnten Besprechung vom 19. Juli auspricht, „die Gunst der Verhältnisse endgültig zu den Zentralmächten zurückkehren“. Im Spätherbst, wie schon in voriger Woche gesagt, fällt der Anrechtsoff auf, und Engländer und Franzosen müssen sich allein zum Kampf stellen. Wenn wir den Kampf jetzt schon führen können, ohne — was für die Beurteilung der Lage wichtig, wenn nicht entscheidend ist, — im Angriff auf Verbund nachzulassen, so muß nach Abtritt der Hilfskräfte vom Schauplatz, den Feinden jede Hoffnung schwinden. Und dann wird wohl der Zeitpunkt gekommen sein, wo der Engländer, dem der Weltkrieg business as usual — ein Geschäft wie andere — gewesen, mit sich zu Räte gehen wird, ob sich das „Geschäft“, das ihm täglich 125 Millionen Mark kostet, noch lohnt. Der schneidende Hohn, mit dem der frühere japanische Marine-Minister in Washington über Englands Einbuße an Macht und Ansehen durch die Niederlage bei Horns Riff zu sprechen gewagt, wird der englischen Staatsmännern gezeigt haben, wohin es führt, wenn sie den Krieg, wie ein englisches Blatt es warnend ausdrückt, „bis zum Wahnsinn“ führen. Und schon ist auch von deutscher Seite angedeutet, daß, sollte unser Untersee-Handelsdampfer „Deutschland“ als Kriegsschiff behandelt und vernichtet werden — worauf in England Betten von 5000 gegen 5 angeboten worden sein sollen —, leicht der Unterseebootkrieg gegen britische Handelsdampfer wieder mit aller Schärfe entsefelt werden könnte, eine Vergeltungsmäßregel, gegen die Amerika nichts einwenden könnte. Um den Schluß zu ziehen, so hängt der glückliche Ausgang unserer Sache davon ab, ob wir dem jetzigen Ansturm der Feinde standhalten. Daran zu zweifeln gibt aber die vergangene Woche wirklich keinen Anlaß, mögen die Gegner immerhin noch einige Teilerfolge erringen. Schwerere Sorge hat uns in dieser Woche das Wetter bereitet. Es sah ganz, als wenn die Naturgewalten sich wider uns verschworen hätten. Wie feindliche Luftgeschwader jagen die dunklen Wolken heran, tagelang unaufhörlich ihre nassen Bomben werfend, unsere Ernte zu zerstören. Diesen Mächten gegenüber, gegen die wir machtlos sind und deren Wälfen wir besonders in dieser schicksalsschweren Zeit eine tiefere Bedeutung beizulegen geneigt sind, mutlos zu werden war verzeihlich. Aber die Schwarzjeberei war auch hier unbegründet. Denn die Regengüsse, die auf unserm Sandboden nicht geschadet, waren diesmal nicht im ganzen Reiche verbreitet, wenn auch die Temperatur fast allgemein, mit Ausnahme des äußersten Südwesten und Nordosten (Memel), recht kühl war, da der Sommer sich auf das neutrale Gebiet Ständens, das 20—40 Grad Wärme hatte, zurückgezogen hatte. Jetzt scheint er nun endlich bei uns einzufahren; auch uns leuchtet seit gestern wieder hell und warm die Sonne. Wir dürfen daher noch immer auf eine gute Ernte hoffen, von der die Frühkartoffel, die vorzüglich geraten, bereits erntet sind.

Unter den Kämpfen an der langen Ostfront nehmen die Kämpfe bei Baranowitschi, wo der Generaloberst von Boguski mit der schlesischen Landwehr und österreichisch-ungarischen Truppen die anstürmenden Russen mit blutigen Köpfen heim-schickte und sich den Dank seines obersten Kriegsherrn erwarb, einen wichtigen Platz ein. Aber diese Schlachttag hat ein Vorfeldbild d. h. an seine Frau in Thorn eine frisch geschriebene Darstellung gesandt, die uns freundlich zur Benutzung gegeben wurde. Es heißt in dem Feldpostbriefe: „Heute vor einer Woche (der Brief ist vom 9. 7. datiert) begann uns Rußki (d. h. die Russen) wieder einmal ganz besonders mit seinen Eisenhufen zu bedrücken; es ist die ganze Zeit dabei geblieben bis auf kurze Augenblicke zum Atemholen. Wenn ich so über diese Zeit nachdenke, muß ich mich wundern über diese gewaltigen Anstrengungen des Feindes mit

seiner kolossalen Munitionsverschwendung; man kann es nicht anders nennen. Denn wenn er mehr als 24 Stunden hintereinander in jeder Stunde etwa 200 Schuß hier in einen ganz kleinen Raum herabschütet und dann seine Ersolge beobachtet, muß man unwillkürlich Gottes schützende Hand sehen; denn sonst müßte doch offenbar alles in Klumpen geschossen sein. Der Feind mußte das ja auch annehmen; aber wie falsch das war, hat er ja dann beim Sturm gesehen. Er soll vier Armeekorps herangezogen haben. Ich habe sie nicht gezählt, aber den Verlusten und den kolossalen Anstürmen nach sind es eher mehr als weniger. Tote oder Schwerverwundete hat er noch nicht geborgen. Ob das eine besondere moralische Aufmunterung für seine anstürmenden Truppen ist, wenn sie über Haufen gefallener Kameraden vor müssen, weiß ich nicht. Meistens schießt er mit Geschützen hinter seine eigenen anstürmenden Truppen, um sie am Zurückgehen zu hindern. Aber glaube mir, wenn man so mitten drin ist, merkt man gar nichts; es ist alles halb so schlimm, als es aussieht. Freilich darf man nichts abtrüben, denn die Broden, welche hier abfallen, sind nicht fein. — Es ist Sonntagmorgen; hier in unserem Abschnitt ist Frieden. Die Sonne scheint so herrlich, die Vögel singen in der klaren blauen Luft, ein leiser Luftzug weht kühlend, küßlich melde sich nicht. Nur in ziemlicher Entfernung tollt ein Kanonenschuß...

In der letzten Zeit hat des Todes ehernes Walten Männer aus unserer Mitte gerissen, die nicht nur in ihrem engeren Familienkreise schmerzliche Wunden zurückgelassen, sondern deren Hinscheiden auch in weiteren Kreisen tiefe Teilnahme erweckt. Kaum haben sich die Gräber über den Stadtrat Heinrich Illgner und den Stadtverordneten Walter Lambert geschlossen, so vernahmen wir die Kunde von zwei Opfern des Krieges, die mit unserer Stadt in enger Beziehung stehen. Seiner am 1. Juli erhaltenen Verwundung ist der Oberlehrer am Ebingen Realgymnasium Dr. Hans Herford, Leutnant d. R. und Kompanieführer im Grenadier-Regiment Nr. 5, Ritter des Eisernen Kreuzes, erlegen. Der Gefallene war der Sohn des verstorbenen Gymnasialprofessors Herford, der jahrzehntelange am Thurner Gymnasium gewirkt und auch nach seiner Pensionierung unserer Stadt treu geblieben war. Durch den Tod des Berewigten ist die Familie Illgner in erneute Trauer versetzt, da die junge Witwe eine Tochter des kürzlich verstorbenen Stadtrats ist. Nicht minder schwer getroffen ist die Familie des in Thurn unvergeßlichen Oberbürgermeisters Dr. Kersten. Die trauernde Witwe hat nunmehr ihren einzigen Sohn Paul Kersten, Hauptmann und Batteriechef im 3. Garde-Reserve-Feldartillerie-Regiment, auf dem Altar des Vaterlandes hingeben müssen. Der am 14. Juli Gefallene war Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, eingetragener zum Eisernen Kreuz 1. Klasse. Frau Oberbürgermeister Dr. Kersten hat in diesem Kriege bereits einen Schwiegersohn verloren, der gleichfalls Kersten hieß. Möge der Anteil, den die ganze Stadt an dem Geschick der trauernden Familien nimmt, ein Anderer Trost für die Hinterbliebenen sein!

Wenn auch die Fälle der Einbrüche, die in dieser Kriegszeit täglich auf uns einströmen, gewaltig ist, so verkennt sich der Geist doch ab und zu gern in die Zeiten einer großen Vergangenheit. Während in Städten des westlichen Deutschlands sich ältere Urkunden fast nirgends vorfinden, da sie im dreißigjährigen Kriege zugrunde gegangen sind, besitzt im Osten fast jede Stadt noch ihre Pergamente aus der Ordenszeit. Eine noch bereitere Sprache reden zu uns die Werte mittelalterlicher Baukunst, die uns in Kirchen, Rathhäusern und teilweise auch in Ordensburgen erhalten sind. All diese Schöpfungen der Gotik wirken aber nicht allein durch die Größe und Erhabenheit ihres Stils, sie bieten auch eine Fülle von plastischem und materischem Schmuck, der das Auge wohltuend berührt. Diese Werte der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes in Thurn bis



Die deutsche Stellung vor und nach der großen französisch-englischen Offensive. Unsere Karte zeigt uns die verschiedenen Phasen, die der große Kampf an der Somme bisher gezeitigt hat. Unsere alte Stellung ist durch eine breite Strichlinie gekennzeichnet. Die Stellung vom 7. Juli ist durch die durchbrochene Strichlinie dargestellt, die vom 18.

durch eine punktierte Linie und die vom 20. durch eine Kreuzlinie. Sie zeigt unsere Niederlagen an der englischen Front. Es ist deutlich zu erkennen, daß der Raumgewinn unserer Gegner in keinem Verhältnis zu ihren blutigen Verlusten steht.

zum Ende des Mittelalters würdigt ein in den Mitteilungen des Copernicusvereins erschienener sehr eingehender Artikel aus der Feder des Herrn Pfarrers Heuer. Aus dem reichen Inhalt können hier natürlich nur Einzelheiten herausgehoben werden. Die bildenden Künste treten im ersten Jahrhundert nach der Gründung der Stadt noch bescheiden in den Hintergrund, da die Baukunst fast ausschließlich das Feld behauptet. Überhaupt steht die Bauplastik im Ordenslande weit zurück hinter dem reichen bildnerischen Schmuck an Portalen, Schiffsfassaden, Lettern, Konsolen, Wasserspeiern in Altdeutschland. Der Mangel an einem heimischen, für Bildner geeignetem Stein (Ton und Sand sind nur Notbehelfe) und die weite Entfernung von den Stätten regen künstlerischer Lebens ließ es zu keinem rechten Gedeihen auf diesem Felde kommen. Die älteste Freisigur Thorns ist eine Maria, aus Birkenholz geschnitten; sie befindet sich auf dem Sakristeiboden von St. Johann. Ganz ähnlich und aus derselben Zeit ist der Johannes im

Museum. — Ein bedeutsames Werk künstlerischen Ergusses ist im Juni 1915 entdeckt worden: ein bronzenes Löwentopf an der Tür des südlichen Portals des Altarhauses der Johanniskirche. Nach B. Schmid haben wir ein Werk des Hans Apengeter (Affens, überhaupt Tiere-Gießer) vor uns, der von 1327—1350 nachweisbar ist, und von dessen Kunst wir in den Hansstädten der Ostseeküste und im Niedersächsischen noch heute Proben finden.

Hans Apengeter was he genant und was geboren von Sallenlant. Wesentlich bedeutender und mannigfaltiger tritt uns Thorns Kunstfindend in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts entgegen. Die Jahre 1350—1410 sehen die höchste wirtschaftliche Blüte unserer Stadt, der „Königin der Weichsel“, denn Danzig trat erst gegen 1400 endlich in Wettbewerb. Die anderen Städte kamen überhaupt nicht in Betracht, da sie von Thurn abhängig waren. Es ist bekannt, daß die Thurner Warenzüge von Brügge bis Kratau reich-

ten. Thorns Macht und Reichtum verkörperte sich in den öffentlichen Bauten. Die Kirchen wurden vergrößert und das Rathaus erbaut. Selbst der vielgereiste Guillebert de Lannoy aus Flandern rühmt Thorn als schöne und reiche Stadt. — Während dieser Blütezeit vollzog sich sowohl in Altdeutschland als auch in Thorn die Wandlung der Kunst zu dem hochgotischen, zum eigentlichen gotischen Stil. Das Starre und Steife schwindet aus den Figuren, sie werden ausdrucksvoller und wollen in Haltung und Gebärde möglichst viel sagen. Um 1400 beginnt noch eine neue Wendung: das Überwuchern des Gewandes (Gewandstil). Der Künstler legt auf die Darstellung des Kleides mehr Gewicht als auf die des Körpers. — Aus jener Blütezeit Thorns stammt ein herrliches Denkmal der damaligen Zeichnung: die Grabplatte des Bürgermeisters Johann von Soest (gest. 1361) in der Johanniskirche. Sie besteht aus Messing und ist ansehnend aus 17 ungleich großen, aneinander geschweißten Stücken zusammengesetzt. Sie war ursprünglich auf dem noch vorhandenen Grabstein der Soestischen Gruft im Altarraum aufgestellt. 500 Jahre lang gingen die Füße der Priester und Ritzer darüber hinweg und verwischten manche Schönheit. Vor etwa 50 Jahren wurde sie aufrecht an der südlichen Wand des Altarraumes besetzt. Die Platte gehört zu den besten Europas; sie ist von vollendeter Schönheit, überreich an feinem Bewerk und doch nicht davon überwuchert, denn die Gestalten der beiden Soestischen Ehegatten ziehen durch ihre großartig-feierliche Haltung sofort die Blicke auf sich. — Messingplatten wie die unsere waren zu ihrer Zeit überaus vornehme, kostbare Monumente; Könige, Bischöfe und „königliche“ Kaufherren nur konnten sie sich gönnen. Welches Licht auf das stolze Thorn wirft es da, wenn wir hören, daß deren in den Thurner Straßen nicht weniger als sieben nachgewiesen sind! Hüten wir mit sorgsamem Stolz die einzige, die uns noch geblieben!

Die vergangene Woche hat uns fast bis zum Schluß kühlere, regnerisches Wetter gebracht; erst am Freitag im Laufe des Vormittags klarte sich der Himmel auf, und der lang entbehrt Sonnenschein lachte über unseren Fluren. Da sich zu der Sonne noch ein lebhafter warmer Wind gesellt, so dürften die Spuren des anhaltenden Regens bald beseitigt sein. Heute, spätestens aber Montag wird wohl in unserem Kreise die Roggenernte in vollem Umfange einsehen. Wie Reisende versichern, ist der Regen überhaupt nicht so allgemein gewesen, wie man ursprünglich annahm. Hinter Gnesen und Schneidemühl konnte ein großer Teil der Ernte bereits geborgen werden. — Dem Kalender zufolge beginnt am 23. Juli, an dem die Sonne in das Zeichen des „Löwen“ tritt, die Zeit der Hundstage; sie währt bis zum 28. August, an dem die Sonne in das Zeichen der „Jungfrau“ gelangt. Am Himmel weist die Sonne während der vier Wochen aber nicht im Bilde des „Löwen“, sondern des „Krebses“, da infolge der Wirkung der Präzession die Zeichen den Bildern mittlerweile vorangeht. Vor zwei Jahrtausenden, als Zeichen und Bilder noch übereinstimmten, stand die Sonne wirklich während der Hundstage im Bilde des „Löwen“, der die Hochsommerzeit vornehmlich kennzeichnet. Der Beginn der Hundstage fiel bei den Ägyptern schon auf die Nacht zum 20. Juli, in der der Hundstern, der Sirius, zuerst frühmorgens vor Sonnenaufgang sichtbar wurde und den Eintritt der für das Land so wichtigen Nilüberschwemmung ankündigte. — Mögen die Hundstage uns das bringen, was wir von ihnen erwarten: warmes, sonniges Wetter, damit wir unsere schöne Ernte glücklich unter Dach bringen! Wir dürfen darauf umso zuversichtlicher hoffen, als aus Nordamerika von einer großen Hitze berichtet wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß sich berarigete Hitzewellen drüben auch nach einiger Zeit diesseits des „großen Leiches“ bemerkbar machen. Diese Regel wird doch diesmal, da wir Hitze brauchen, keine Ausnahme machen.

Zu verkaufen

Mein Grundstück
bei Thurn, 20 Morgen groß, davon 5 Morgen gute Ackerweiden, ist mitoller Ernte und Gebäuden zu verkaufen oder sehr günstig zu verpachten. Inventar ist nicht vorhanden. Auch für Gärten sehr geeignet.
B. Meyer, Legelstr. 25.

Regenmantel
und schw. Umhänge-Umhänge (Gr. 44) zu verl. Preis. von 12—1 Uhr mittags, Markt 16, 2.

Gute Dichtentiefel
fast neu, Fußgröße 43, weicher Schaft, 55 cm. hoch, wasserfest, für Offiziere und Jäger geeignet, zu verkaufen.
Preislaufsatz, Wellenstr. 57, ptr.

Pianino
wenig gebraucht zu verkaufen.
F. A. Goram, Culmerstraße 13.
Zwei gebrauchte Herrenräder, Graudenzerstr. 111.

Ein Arbeitspferd
Recht zu verkaufen.
Jakobsdorf, Schlachthausstr. 41.
Scharje

Hofhunde, Ziehhunde und Hütehunde
verkauft
Bon meinen
Lothringer Rielen,
höheren Schlages, habe ich einen elf Wochen alten Hämmer, zur späteren Fucht geeignet, Brautgepflanz, hafengrau, Preiswert nur in gute Hände abzugeben.
Barstraße 25, unten, rechts.

Gr. Posten Honiggläser mit 1 Bfd.
Marmelade-Gläser, Flaschen und leere Kisten
hat abzugeben
Kathline Leib, Parake 6.

Kisten
groß und klein, mit Strohpäckung verkauft
F. A. Goram, Culmerstraße 13.

In kaufen gesucht
Eine gut erh. Badewanne zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter P. 1415 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 großer Koffer
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe und Preis unter X. 1423 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein noch guterhaltener zusammenklappbarer
Kinderstuhlwagen
zu kaufen gesucht. Graudenzerstr. 106, 1.

Wohnungsangebote.

Ein Laden
in guter Lage der Breitenstraße, ist zum 1. Oktober d. Js., auf Wunsch auch früher, zu vermieten.
Gefl. Angebote unter L. 1336 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

In unserem Hause Waderstr. 23 ist
1 Laden
mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky, Altstadt, Markt 12.

Gr. Laden
mit angrenzenden Räumen und Kellereien, auch geteilt, zu vermieten.
Näheres
Gelligegeißstr. 16.

1 Laden
mit hellen, als Lagerraum oder Werkstatt geeignetem Nebengebäude, sowie anschließender Wohnung mit reichl. Zubehör zum 1. Oktober, resp. früher preiswert zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G.m.b.H., Wellenstr. 129.

Modernen Laden
mit kompletter Einrichtung und kleiner Wohnung von sofort billig zu vermieten.
Jahnke, Wellenstr. 114.

Speicher,

Grundfläche 980 Quadratmeter, nur Erdgesch., elektr. Licht, vom 16. August d. Js. ab zu vermieten.

Fritz Ulmer, Thurn-Moder,
Lindenstraße 43.

Großer Laden
mit angrenzendem großem Zimmer und großem helle Keller in leb. Geschäftstraße, zu jedem Geschäft passend, vom 1. April d. Js. zu vermieten.

Julius Cohn,
Schillerstr. 7, 1.

Laden
nebst darunter befindlichem Keller ist von sofort zu vermieten.
B. Kaminski, Bräudenstr. 25.

Moderner Laden,
2 Schaufenster, mit helle angrenzenden Zimmer und Kellerräumen vom 1. 10. 16 Seglerstr. 29 zu vermieten. Zu erfragen bei M. Grünbaum, Altstadt, Markt 2.

Laden,
für jedes Geschäft passend, vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Burdeckl, Copernicusstr. 21.

Laden
mit hellen, als Lagerraum oder Werkstatt geeignetem Nebengebäude, sowie anschließender Wohnung mit reichl. Zubehör zum 1. Oktober, resp. früher preiswert zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G.m.b.H., Wellenstr. 129.

Modernen Laden
mit kompletter Einrichtung und kleiner Wohnung von sofort billig zu vermieten.
Jahnke, Wellenstr. 114.

Herrschafliche Wohnung
im 3. Stock unseres Hauses Katharinenstraße 4, die bisher von Herrn Oberst Hoffmann bewohnt wurde, ist von sofort oder später zu vermieten, oder auf Wunsch die im 1. Stock gelegene, gleich große Wohnung. Beide Wohnungen bestehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräumigen, mit allem Zubehör und sind mit Gas- und elektr. Lichtanlage versehen. Esliere hat Balkon und Erker, letztere ist mit Loggia ausgestattet. Buchschubbe und Pferdestall ist vorhanden.
C. Bombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstr. 4.

Zu vermieten per 1. 10. eine
6-Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, Altst. Markt 35, 2 Tr. Zu erfragen bei
Kaufhaus M. S. Leiser.

In unserem Hause, Waderstr. 23, ist die 3. Etage, bestehend aus
6 Zimmern
und reichlichem Zubehör, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky, Wilhelmstadt.

4- und 5-Zimmerwohnungen.
Albrechtstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres die Portiersfrau Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. oder Culmer Chaussee 49.

5-Zimmerwohnung, 1. Etage,
getrennt oder ganz, für Bürozwede geeignet, von gleich oder später zu vermieten.
Anders & Co., Breitelstr. 17.

Freundliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 5 gr. Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 10. d. Js. zu vermieten. Zu erfragen
Schuhmacherstr. 14, im Laden.

Seglerstraße 28
ist die 3. Etage, 5 Zimmer, Entree u. reichl. Zubehör, per 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 1. Etage.

1 Wohnung, 2. Et., 4 gr. Zimmer, Zubehör, per 1. 10. 16 zu vermieten.
Eduard Kohnert, Windstr.

Eine 3-Zimmerwohnung, 1. Stock,
mit Bad, Gasbeleuchtung und Zubehör, vollständig neu in Stand gesetzt, an ruhige Mieter von sofort oder später zu vermieten.
B. Lyczewek, Altst. Markt 27.

Maniardenwohnung
mit Balkon, 3 Zimmer, Küche u. reichl. Zubehör zum 1. 10. 16 zu vermieten.
J. G. Adolph, Breitelstr. 25.

Sonnige 3-Zimmerwohnung
mit Gas, 1. Etage, vom 1. 10. 16 zu vermieten.
Araberstraße 3, ptr.

3-Zimmerwohnung
2. Etage, Küche u. Zub., vom 1. 10. zu verm. Sobeit. 1. Et. Tuchmacherstr.

Freundl. 2-Zimmerwohnung
mit Zubehör, elektr. Flurbeleucht., vom 1. 10. zu vermieten. Jabobstr. 17.

Eine kleine Wohnung
von sofort zu vermieten.
Strobandstraße 20.

Stube v. sofort zu vermieten.
Preis 7 Mark. Friedrichstr. 10/12. Zu erfragen beim Portier.

Schöne 4-Zimmerwohnung,
Gas, Bad, zum 1. 10. zu vermieten.
A. Schöbel, Culmer Chaussee 120.

Möbl. 3-Zimmerwohnung,
Küche, Badestube, elektr. Licht vom 1. August zu vermieten.
Redmann, Brombergerstr. 110.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Brombergerstraße 14, 2 Tr., links.

Wilhelmstr. 11, 2. Etage,
ist eine 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei C. Wandelt, Altköf. 34, Altstadt, Kirchhof.

4-Zimmerwohnung,
2. Etage, mit sämtlichem Zubehör, auch zu Bürozweden geeignet, bezw. 6 Zimmer sofort zu vermieten.
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Wellenstr. 101, 1 Tr.

Großer Lagerkeller,
Eingang von der Straße, für 160 Mark p. Jahr sogleich oder später zu verm. Näheres Gerechtstraße 30 bei Dietrich.

Wohnungsangebote
Suche eine sonnige, gut vorgerichtete
4-Zimmerwohnung
mit Bad, Gas, Balkon und Nebengebäude. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter D. 1429 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

2-Zimmerwohnung
mit Küche zum 1. 10. gefucht. Angebote mit Preisangabe an
A. W. Metzner, Culmerstr. 26.

Eine 2-Zimmerwohnung mit Küche
zum 1. 10. 16 oder später gefucht. Angebote unter U. 1420 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1-2 gut möblierte Zimmer
mit 2 Betten, möglichst mit Kücheneinrichtung, Nähe des Stadtbahnhofs, von verb. Offizier gefucht. Angebote mit Preis bis Sonntag Mittag unter A. 1426 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht oder Gas zum 1. August zu mieten gefucht. Angebote unter O. 1428 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Obstgarten,
größeren, mit guter Ernte zu pachten gefucht. Angebote unter J. 1409 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Händlerfrau **Martha Kruzyński** in Culmsee ist infolge eines von der Gemeindefuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den

8. August 1916,
vormittags 9 Uhr,
vor dem königl. Amtsgericht in Culmsee, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Kontursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Culmsee den 10. Juli 1916.

Der Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Beratungen,

Projektierung, Leitung und Abrechnung, betr. Ausführung von Arbeiten für Hoch- u. Tiefbauten, Schätzungen jeder Art übernimmt

C. Steinkamp,
Baugewerksmfr., ger. vereid. Sachver.

Kunsthonig,

ausgewogen per Pfund 50 Pfennig, empfiehlt

Dr. Wilhelm Herzfeld,
Thorn-Moder.

Räucher-Flundern

Pfd. 1.50 Mk., empfiehlt

P. Steinborn, Mellienstraße 61.

1000 Tonnen Seringe,

garant. gesund, preisw., Jah. gar. nicht unter 1500 St. Tonne, ca. 180 kg schwer, verkaufe b. Abn. v. 3 Ton. à 142 Mk. Probetonne 150, 1/2 Tonne 70 Mark per Nachnahme. Anzahlsch. des bill. Preises empfiehlt es sich, so zu bestellen.

Martin Lewinski, Danzig,
Postfach 177, Hopjengasse 52.

Beabsichtigen Sie ein wirklich gutes Piano

einen erstklassigen Flügel oder Harmonium günstig zu kaufen, so verlangen Sie im eigenen Interesse meinen illustrierten Prachtkatalog nebst aufklärender Broschüre „Der Klavierkauf“ kostenlos.

Pianofortegrosshandlung Bruno Sommerfeld, Bromberg.

Größtes Lager berühmtester Weltmarken

Bechstein, Steinway & Sons, Feurich, Rönisch, Weissbrod, Hupfer, Mannberg, Hofberg usw.

Stets grosse Auswahl in Gelegenheitskäufen.



Vertikale u. emailierte Stahlblech-Kessel,

als Ersatz für Kupfer-Kessel, liefern in allen Größen in bester Qualität sofort ab Lager

Max Hirsch & Krause, G.m.b.H., Thorn.

Mein Holzlager,

bestehend aus guter, trockener Tischlerware, sowie Nutz- und Bauholz,

verkaufe ich

wegen Auflösung des Geschäftes zu billigen Preisen aus.

Frau Hedw. Ilgner, Thorn, Brombergerstr. 33.

Altes Gold und Silber,

Brillanten, künstl. Gebisse, Altertümer
kauft zu höchsten Preisen

F. Feibusch, Juwelier,
Brückenstr. 14, 1. — Telefon 361.

Strobandstr. 6 4 Zimmer,
helle Küche u. Zubehör vom 1. 10. zu verm.

Staatl.konz. Major Geisters Vorbereit.-Anstalt, Bromberg vorm. f. Einj.-Prim.-Fährn.-Abit., Notpr. f. Kriegsteiln., 7 Fachlehrer Vorb. i. kürz. Zeit. Aufnahme u. Anm. d. Prüf. jederzeit. **Dir. Kothe.**

Bahn-Atelier

Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9-1 und 2-6, Sonntags 9-12.
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telefon 229.

Waschpflz

hervorragender Seifenersatz aus reinen Naturprodukten

wegen seiner Güte und Billigkeit das idealste Waschmittel der Gegenwart und Zukunft!

Vom Frauenverein bestens empfohlen.
Bisher 3 Millionen 870 Tausend Riegel verkauft.

Dieser Waschpflz eignet sich vorzüglich zum Waschen bunter wie auch weisser Wäsche, zum Scheuern von Holzgegenständen u. Küchengeräten. Auch in Werkstätten u. Arbeitssälen sollte dieses ausgezeichnete Reinigungsmittel zum Waschen stark schmutziger Hände nicht fehlen. Riegel ca. 1 Kilo f. eine grosse Wäsche ausreichend. Probe-Kisten 100 Riegel inkl. Kiste M. 24.00 Probe-Kisten 50 Riegel inkl. Kiste M. 13.50 bei Voreinsendung des Betrages. — Bei grösseren Bezügen Preisermässigung. — Verkauf ohne Brotmarke. — Proben werden nicht versandt.

L. Lindenheim, Speiseöle u. Fettwaren en gros, Berlin-Schöneberg,
Martin Luther-Strasse 47. Amt Lützow No. 6812.

Seife

Beste fettlose weisse Ess.-Salmiat-Gute Ware garantiert. Probepack 10 Pfd. M. 6.50 gegen Nachnahme. Nachbestellung Rabatt; grös. Posten billigt. Umlauf event. gestattet. Bestell. Sie sofort; schneiden Sie Juncal aus! Ab Fräbtag. **Jul. Garso, Berlin W. 50,** Postfach 39/24. g.

Gefunde Frauen — traute Frauen!

Alle sollten die oben erschiene Broschüre: „Lehren und Ratsschläge für jede Frau“ von **Dr. med. Meyenberg, Spezialarzt für Frauenkrankheiten, Berlin,** lesen. Der Verfasser sagt u. a., daß Unterleibsleiden (Weißfluß u.) Frauen frühzeitig altern lassen und gibt Mittel und Wege zur Selbstbehandlung dieser gefährlichen Krankheiten an. Auf Berl. Zul. in geschl. Koveri ohne Firmenaufr. geg. Einbindung von 30 Pf. durch **R. E. Kühn, Mahlsdorf II b. Berlin, Mollstr. 16.**

Wir suchen noch mehrere gesunde, unbescholtene Leute bei gutem Gehalt als

Nachwachbeamte.

Es wollen sich nur solche melden, die schreiben und lesen können. Der Antritt kann bald oder später erfolgen. Meldungen abends von 6-8 Uhr.

Inspektion der Posener Wach- u. Schlieffgesellschaft, m. b. H.,
Breitestraße 37. — Telefon 860.

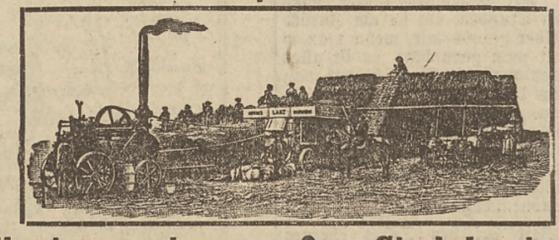
Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel - Berlin-Niederbichselbauern. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungstermin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Neintrag	Gebäude-Neintrag
Westpreußen.					
J. Szczępani, Nitolaiten	Stuhm	26. 7. 10	16,12	21,84	—
F. Gajewski, Wda	Stargard	26. 7. 10	9,08	9,08	36
P. Grünig, Rajdorek	Thorn	26. 7. 10	561 ha	ca 1850,	1155
J. Radtke, Jiszau	Flatau	28. 7. 10	5,72	25,00	24
E. Hildebrandt, Bewilshol	Schloppe	28. 7. 9	4,68	42,84	248
A. Graf, Thorn	Thorn	29. 7. 10	0,29	0,21	854
A. Theiß, Dreihof	Stargard	31. 7. 10	5,23	4,44	36
St. Warba, Briesen	Briesen	1. 8. 10	0,01	—	50
R. Mensdorf, Bitonia	Stargard	2. 8. 10	ca 12 ha	ca 20,00	45
Prof. A. Niemir, (A), Christburg	Christburg	2. 8. 11	12,96	202,89	—
H. Wanneberg, Bogelang	Marienburg	2. 8. 9	0,63	23,61	1149
E. Schreiber, (A), Joppot	Joppot	2. 8. 9	—	—	—
M. Drzacki, (A), Bismarzewo	Thorn	2. 8. 10	0,12	3,75	—
B. Kwiatkowski, Gr. Pulowo	Gollub	3. 8. 9	2,86	74,04	120
G. Hof, f. Brohen	Jutzow	4. 8. 11	119,96	422,70	380
A. Krause, Bierich	Schneß	5. 8. 9	40,81	167,94	120
B. D. Kettig, Karwen	Rußig	5. 8. 12	13,51	22,56	438
J. Gähckel, Krampen	Stargard	5. 8. 10	1,37	1,20	24
G. Wüchel, Schönsee	Thorn	5. 8. 10	0,09	0,90	1200
Ostpreußen.					
D. Oserode, Schalteit	Raufshagen	26. 7. 10	1,26	3,93	24
A. Guttmann, Romje	Königsberg	28. 7. 10	0,04	—	4680
F. Ginta, Friedrichshof	Ortelsburg	28. 7. 9	ca 2,5	ca 8,00	20
Fr. W. Stuhlmacher, Gr. Jägersdorf	Jastenburg	28. 7. 9	10,65	80,28	75
W. A. Gjesla, Ruhen	Sensburg	28. 7. 10	24,97	119,34	90
R. Söh, Tiffit	Tiffit	1. 8. 9	0,03	0,42	—
A. Biermann, Ebel, Darethsen	Allenstein	1. 8. 10	—	(5,5 u. 43 ha)	—
H. Veidereiter, Ebel, Gr. Birra-tisch.	Staisgirren	1. 8. 9	2,93	19,50	36
A. Karwid, Sterdiene	Thorn	2. 8. 9	15,18	130,20	105
R. Guttmann, Ebel, Romje	Königsberg	4. 8. 10	0,03	—	5227
Fr. H. Ebert, Schnipseln	Darthemen	5. 8. 10	184,72	1299,78	645
Posen.					
Fr. D. Range, Bromberg	Bromberg	26. 7. 10	0,05	—	1860
A. Weinlauf, Schwedenhöhe	Bromberg	27. 7. 10	0,12	—	1740
R. Barbnacht, (A), Nella	Bromberg	29. 7. 10	11,05	68,33	90
Fr. A. Kulczak, Trzostolon	Witkowo	29. 7. 10	9,25	15,45	18
Fr. H. Werker, Budzin	Kolmar	29. 7. 10	2,32	ca 21,00	240
Fr. Bernaszyński, Ebel, Rasch-tom	Ditrowo	29. 7. 9	0,1	—	455
Fr. J. Stowron, Freitagsheim	Hohenalza	31. 7. 9	12,88	85,74	75
Fr. Urbanski, Jagdichüß	Bromberg	3. 8. 10	0,09	—	640
Fr. Maczmarek, Emogulsdorf	Erzin	3. 8. 10	14,64	ca 29,00	90
R. Falz, Ebel, Bronke	Bronke	5. 8. 11	—	—	120
Pommern.					
E. Staus, Binz	Bergen a. B.	27. 7. 10	0,09	—	2010
W. Neefe, Ebel, Wollin	Wollin	4. 8. 9	—	—	370
R. Neefe, Scholwin	Pölig	4. 8. 9	0,08	2,91	—
R. Conradt, Grünwald	Stettin	4. 8. 11	0,4	—	60

*) 2 Grundstücke.

Heinrich Lanz'sche Dampf-Dreschsätze Strohpresen.



Höhentransporteur . . . Strohelevatoren.
Lanz'sche Zuglokomobilen
bei schnellster Bestellung noch rechtzeitig lieferbar.

Hodam & Ressler

Generalvertreter. Danzig 5. Generalvertreter.

Reisender oder Vertreter

für die Stadt und Umgebung zum Besuch der Restaurateure, Kolonialwarengeschäfte und Hotels gegen festes Gehalt und Spesen gesucht.

Gut eingeführte Herren wollen Angebote unter **Y 1424** an die Geschäftsstelle der „Presse“ richten.

Gutes Einkommen bringt Verträge für reisig getragt. neuen Artikel. Rundschiff: Klempner. Eisenhändler usw. Angebote u. **J. V. 7111** befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Stellenangebote

Züchtige Bau-Tischler

für dauernde Arbeit stellt sofort ein

G. Soppart, Thorn.

Bau-Tischler, Bau- und Malerarbeiten

für dauernde Beschäftigung stellt ein

M. Bartel, Baugeschäft,
Waldstraße 43.

Älterer Möbeltischler,

der selbständig arbeiten kann und mit Maschinenarbeit vertraut ist, bei hohem Gehalt gesucht. **Berechstr. 19/21.**

Malergehilfen

erhalten Beschäftigung bei

Gebr. Schiller, Malermeister,
Kleine Marktstraße 9.

Maurergehilfen

stellen ein

Skowronek & Domke, Baugeschäft.

Fleischergelien

stellt von sofort ein

Oswald Reimer, Fleischermeister,
Thorn, Berechstr. 1.

Schuhmachergelien

sucht **Krzyminski, Schillerstr. 18.**

Schlosserlehrlinge

werden eingestellt

Robert Meinhard, Tischlerstr. 49.

Züchtige Montagenarbeiter

gesucht bei hohem Lohn. Zu melden abends 7-8 Uhr.

Restaurant Koltzel, Mellienstr. 158.

Arbeiter und Frauen

werden am Montag den 24. 7. 16 zum Neubau der Offizier-Speiseanstalt, Feld-Artillerie-Kaserne 81, in der Königstraße eingestellt

Skowronek & Domke, Baugeschäft.

Ältere Arbeiter

finden sofortige dauernde Beschäftigung, auch Winterarbeit.

Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft m. b. H.,
Mellienstraße 8. — Mellienstraße 8.

Wirtschaftler

für Katharinenkur zur Aufsicht bei Ernte und Bestellung gegen M. 60.— monatliches Gehalt und freie Station gesucht.

Meldungen bitte an

Casimir Walter, Thorn-Moder,
Berechstr. 49.

Ältere, tüchtige Kutscher

Kreis Thorn, sucht zu sofort tüchtigen

mit Stallburden.
Selbiger muß sicherer Fahrer und guter Pferdepfleger sein. Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen.

Ordnlicher Laufbursche
kann sich melden bei

Lissack & Wolff.
Suche von sofort eine gesunde, kräftige

Amme.

Meldungen sind zu richten an

Frau Mühlenther Gerson,
Thorn-Moder, Lindenstr. 69.

Wohnungsangebote

Wohnungen:

4, 5 und 6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Bad, Gas, elektr. Lichtanlage, Gartenland u. (auf Wunsch mit Pferdehalm und Burschengelast) zum 1. Oktober, resp. früher preiswert zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G.m.b.H.,
Mellienstraße 129.

Wohnungen

von 6 Zimmern, Erdgesch. und eine Treppe, zu vermieten.

Carl Preuss, Parkstraße 16.

Zu den Häusern Brombergerstr. 52 und Friedrichstr. 8 sind

Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern
mit Bad, reichl. Zubehör, auch Garten zum 1. Oktober zu vermieten.

Näheres beim Portier und im Büro Brombergerstr. 50.

Wohnungen,

Nähe des Stadtparts, eine 6- und 3-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten.

Näheres bei

Fanslan, Schmiedbergstr. 1, pfr.

5 Zimmer

u. reichl. Zubehör, 2. Etage, Gas und elektr. Lichtanlage, zum 1. 10. für 850 Mk. zu verm., auf Wunsch Stall und Remise.

Mellienstraße 89.

Wohnung, 5 Zimmer,

der Neuzeit entsprechend, vom 1. Oktober, auf Wunsch auch früher zu vermieten.

Brombergerstraße 92.

Erstkl. Bahrendorfer Zucht-Säue u. -Eber,

großes weißes Edelschwein, abgehartete Friedrichswerter Nachzucht, schöne, lange, breite Figur und stark muskelt. Weibgang, feuchter Stallung, schnellwüchsig, 2 1/2 bis 6 Monate alt, verkauft

Dom. Bahrendorf,
p. Bielefeld Westpreußen.

Herrin, 5-Zimmerwohnung

in schöner, ruhiger Lage (Stadtpart) vom 1. Oktober zu vermieten.

Robert Meinhard, Fischerstr. 49.

2 und 3-Zimmerwohnung,

Bad u. Zubeh., Tallstr. 37, bill. zu verm. Zu erf. **Erladen, Mellienstr. 82.**

2-Zimmerwohnung,

Gas, sonnig, sofort oder später zu verm.

A. Schöbel, Culmer Chaussee 120.

Möbl. Zimmer

und Schlafstellen sofort zu vermieten.

Kleine Marktstraße 7, part.

Vernehmungshalber

sind die von Herrn Major **Büttner** bewohnten 2 gut möbl. Zim. ab 15. d. Mts. zu vermieten.

Wühelstr. 7, 3 Tr.

Ein großes, einfach möbl. Zimmer

mit 2 Betten von sof. oder 1. 8. zu vermieten. **Berechstr. 6, 1 Tr., links.**

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten und Küchenbenutzung sofort zu vermieten.

Coppernitsstr. 41, 1.

1-2 gut möbl. Vorderzimmer

zu vermieten.

Strobandstr. 1.

Möbl. Wohnung mit Gasbeleuchtung

und Burschengelast sofort zu vermieten.

Tudmaderstr. 26.

Möbl. Zim.

auf Wunsch Pent., zu verm. Brombergerstr. 29, am botan. Garten.

Muskwitz-Büro

Max Schimmpennig, G. m. b. H. mit Detektiv-Bildung, befindet sich Berlin, Potsdamerstraße 51.

Spezialinstitut

für veraltete Gonorrhöe, Syphilis, Haut- u. Frauenleiden, gründl. Beh. ob. Queck. u. ög. Einpr. mit anerkannt besten Dauerfolgen. Distr. Austerstr. 35.

Dr. Wessel, Berlin, Austerstr. 35.

Bettmätze!

Befreiung sofort! Alter u. Beschleht angeben. Aust. umbr. **Margonal, G.m.b.H. Berlin Dilln, Dillnstr. 38.**

Direkte Aufträge von 600 herabzust. **Damen m. Bern. v. 5-200 000 Mk.** 4578 Gewinne im September von 100 000 Mark, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark, zu 1 Mt., 11 Lok zu 10 Mark, sind zu haben bei

Lose

Dombrowski, Königl. Lotterie-Einnehmer Thorn, Breitestr. 2.